netz-werk hagener selbsthilfegruppen

Patientenrechte in Deutschland

Bedürfnisse der Patienten verstärkt im Mittelpunkt

Wollen Patienten einem vermuteten Behandlungsfehler nachgehen, sind sie nicht auf sich gestellt. Es gibt verschiedene Institutionen, an die sie sich wenden können. Lesen Sie in unserem Schwerpunktthema ein Interview mit Katja Bakarinow–Busse, *Leiterin der Unabhängigen Patientenberatung Witten.*

Weitere Themen: Selbsthilfegruppen | Infos | Tipps und Termine

GRATIS

Selbsthilfejournal für Hagen

Liebe Leserinnen und Leser,

"Deutschland ist Weltmeister 2006!"

Der Wunsch ist hier Vater des Gedanken. Im Moment, in dem ich diese Zeilen schreibe, steht 'Klinsi' mit seiner Mannschaft kurz vor dem Achtelfinale. Der fußballbegeisterte Teil von uns hat damit begonnen, seine nationale Identität wiederzufinden. Die vielen Fahnen weisen darauf hin.

Ob wir es wirklich in das Finale nach Berlin geschafft haben, wissen Sie, lieber Leser und Leserin dieses Journals besser, denn die WM ist nach Veröffentlichung dieses Journals vorbei.

Mit einer kleinen Weisheit für den Alltag will ich die Spange zur Selbsthilfe in Hagen finden: Schau' nicht nur nach dem großen Flug des Adlers und verpasse dabei die kleinen Sprünge des Frosches. Das genau passt zur Selbsthilfe. Sie lebt aus der Kraft ihrer einzelnen Mitglieder und dem Engagement in eigener Sache. In der Gemeinschaft erleben wir gegenseitige Anteilnahme und Interesse füreinander. Darin finden wir das Hundertfache an Bedeutung im Vergleich zur Fußball-WM. Hier gibt es keine Verlierer und Gewinner, sondern Menschen, denen persönliche Begegnungen wichtiger sind.

Selbsthilfe ist themenbezogen. Es sind die Wechselfälle des Lebens, die uns zusammenführen. Da jede/r von uns aber zunächst nur dieses eine Leben auf Erden hat, besteht unser berechtigter Anspruch an das Gesundheitswesen auf bestmögliche Behandlung. Als Patient/in wollen wir darüber Bescheid wissen, ob die Behandlungsmethoden dem notwendigen und aktuellen Stand entsprechen und auch zur Anwendung gelangen. Vertrauen ist gut, Wissen ist besser. Patienteninformation und -beteiligung sind daher zentrales Thema dieses Heftes.

Abschließen möchte ich dieses Vorwort mit einem Hinweis zu unserem Selbsthilfenetz. Als neuer Knotenpunkt ist das Selbsthilfebüro Hagen hinzugekommen. Dass, was das Gesundheitsamt bisher an Unterstützung geboten hat, wurde ausgeweitet. Durch die zusätzliche Arbeit von Frau Lohmann vom DPWV (PARITÄTISCHER) wird das Netz jetzt enger geknüpft. Dadurch können insbesondere die einzelnen Gruppen mehr Hilfe erwarten.

Ihnen, liebe Leserin und Leser, alles Gute im Sinne Ihrer Selbsthilfe.

Ihr Richard Matzke

Inhalt

Titelthema
Patientenrechte in Deutschland 4

Kontakte
Selbsthilfegruppen stellen sich vor 9

Unter uns
Aktuelles aus der Servicestelle 20

Unter uns
Hinweise und Tipps 22

Überblick
Selbsthilfegruppen im Hagener Netzwerk 24

Sportangebote
für Menschen mit Behinderungen 25

Aktuelles
Kurz & Knapp 26

IMPRESSUM
Netzwelt – Hagener Selbsthilfejornal
Herausgeber
Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen
Kontakt:
Selbsthilfebüro (Gesundheitsamt)
Richard Matzke
Vernetzung, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit
Rathaus II, Berliner Platz 22, 58089 Hagen
Tel.: 02331 / 207 - 3689
Fax 02331 / 207 - 2453
Selbsthilfebüro (DPWV)
Kerstin Lohmann
Gruppenbetreuung, Gruppenneugründungen
Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen
Tel.: 02331 / 18 15 16

Redaktion	Christine Gärtner Gesine Kellermann Horst Schmikowski Richard Matzke
Gestaltung	Bernd Nießen
Druck	Stora Enso Kabel
Papier	TerraPrint seidenmatt 135 g/m²
Auflage	5.000

Das Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen wird finanziell gefördert von Stora Enso Kabel

Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Gruppen bzw. die Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich Änderungen vor.

Vorwort von Frau Bürgermeisterin Brigitte Kramps

Selbsthilfe ist Selbstzweck?!

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Selbsthilfejournals,

An sich selbst zu denken wird schnell als Egoismus und eigene Nabelschau gesehen und ist verpönt. Sind wir uns und allen anderen gegenüber ehrlich, wird unser Sozialbarometer nur dann hoch anzeigen, wenn wir nicht zu vielen eigenen Belastungen ausgesetzt sind.

Gesundheitliche Schicksalsschläge, chronische Erkrankungen, Behinderungen und andere Wechselfälle des täglichen Lebens sind dabei Anfeindungen, mit denen viele von uns fertig werden müssen. Wir stoßen schnell an Grenzen und sind gut beraten, von Erfahrungen anderer Menschen mit gleichgelagerten Problemen profitieren zu können. Dadurch öffnen sich für uns Perspektiven und wir gewinnen Hoffnung. Ein gutes Gefühl entsteht auch dann, wenn wir selbst helfen können - und wenn dies auch nur durch Zuwendung und Interesse am Gegenüber geschieht.

Genau hierin liegen Sinn und Zweck der gesundheitlichen Selbsthilfe. Alle Gruppen bieten Raum für vertrauensvolle Gespräche. Betroffene werden zu Experten ihres Problems und können so ihr Leben neu und aktiv gestalten.

Als mich im Frühjahr diesen Jahres der Sprecherrat des Netzwerks Hagener Selbsthilfegruppen um eine ständige Schirmherrschaft gebeten hat, war ich sofort Feuer und Flamme und habe den Wunsch unserem Oberbürgermeister **Peter Demnitz** vorgeschlagen. Bei ihm bin ich damit offene Türen eingelaufen.

Mit meiner Schirmherrschaft möchte ich den Selbsthilfegedanken in Hagen fördern und gleichzeitig dazu beitragen, dass die Gruppen mit ihrem jeweiligen Thema in der Bevölkerung bekannter werden. Die 2. Ausgabe der NETZWELT wird bei dieser Aufgabe einen weiteren Mosaikstein bilden.

Bleibt mir abschließend nur zu sagen, dass ich mich auf eine weitere Zusammenarbeit mit allen Netzwerkbeteiligten freue und gerne mit dem mir Möglichen die Arbeit der Gruppen fördern werde.

Ihre

Brigitte Kramps
Bürgermeisterin

Titelthema:

Patientenrechte

Ein Arbeitsschwerpunkt im Projekt Patientenberatung Witten und Umgebung ist die Information, Aufklärung und Beratung zu Patientenrechten. Dazu gehören die Rechte und Pflichten, die sich für Patienten und Ärzte aus dem Behandlungsvertrag ableiten, Fragen nach möglichen Behandlungs- und Aufklärungsfehlern und die Beratung zu Patientenverfügungen. Das Modellprojekt ist eine der wenigen Möglichkeiten, sich neutral und unabhängig von eigenen Interessen aufklären und beraten zu lassen. Zur Information werden die gesetzlichen Regelungen des Gesundheitsreformgesetzes und die Ausführungsbestimmungen des Gemeinsamen Bundesausschusses, wissenschaftliche Erkenntnisse und medizinische Leitlinien und weiteres fachliches Know How herangezogen. Die Beratungsstelle macht keine Rechtsberatung und gibt keine Rechtsauskünfte. Sie klärt auf, informiert und leitet ggf. weiter an Rechtsberatungsstellen.

Die Beratung zu Patientenverfügung nimmt in der Patientenberatung einen breiten Raum ein. Immer mehr Menschen wollen, insbesondere nach den Diskussionen um aktive Sterbehilfe, sich informieren und auch eine eigene Patientenverfügung erstellen.

Im Folgenden werden einige Rechte beschrieben, die sich für Patienten und natürlich auch für Ärzte aus dem Behandlungsvertrag ergeben.

e in Deutschland

Rechte innerhalb des Arzt-Patienten-Verhältnisses

Im Rahmen dieses Behandlungsvertrages haben Patientinnen und Patienten einen Anspruch auf:

1. angemessene Aufklärung und Beratung. Sie haben Anspruch auf sorgfältige und qualifizierte Behandlung. Dabei haben Patienten grundsätzlich das Recht, Arzt und Krankenhaus frei zu wählen. Sie können darüber hinaus im begründeten Fall eine ärztliche Zweitmeinung einholen.

2. Einsicht in ihre Krankenunterlagen. Sie haben das Recht, ihre Unterlagen zu kopieren. Im Rahmen einer Zweitmeinung muss der behandelnde Arzt Unterlagen weiterleiten an den mitbehandelnden Arzt. In den Unterlagen können allerdings persönliche Bemerkungen des Arztes oder der Ärztin unkenntlich gemacht werden. Einsichtsfähig sind objektive Unterlagen wie Diagnosen, Testergebnisse, Kopien von Röntgenunterlagen und Befunden. Besonders zu beachten ist, dass das Einsichtsrecht für Psychisch kranke Menschen eingeschränkt ist!

Patientinnen und Patienten haben aber auch die Pflicht, im Arzt-Patienten-Gespräch alle wichtigen und relevanten, krankheitsbezogenen Informationen an den Arzt/die Ärztin weiter zu geben.

Grundsätzlich kann jeder/jede selbst Art und Umfang der medizinischen Behandlung selbst entscheiden. In einem guten Arzt-Patienten-Gespräch müssen Vor- und Nachteile einer Behandlung sowie die jeweiligen Risiken umfassend besprochen werden. Vor größeren Eingriffen müssen Betroffene ausführlich schriftlich und mündlich aufgeklärt werden. Patienten können in die Behandlung einwilligen oder sie ablehnen. Kommt keine Einigung zustande, kann allerdings auch der Arzt eine weitere Behandlung ablehnen.

Problem: Behandlungsabsprachen

Patienten kommen häufig in die Patientenberatung Witten und Umgebung, um sich durch eine unabhängige und neutrale Stelle über vorgeschlagene therapeutische

Titelthema: Patientenrechte in Deuts

Maßnahmen informieren zu lassen. Gründe sind ungeklärte Fragen, unzureichende Information und Aufklärung, so dass die Risiko-Abwägung nicht gelingt oder individuelle Erfahrungen und Zweifel über die Wirksamkeit von Therapien nicht gelöst werden. In der Beratung wird neben der Weitergabe von Informationen besprochen, welche Fragen Patientinnen und Patienten im Gespräch mit dem behandelnden Arzt gestellt werden sollten. Ideen und Vorschläge, wie ein gutes Gespräch mit dem Arzt verlaufen kann, gibt es auch in einem Faltblatt der Beratungsstelle: "Lichtblick: Arztbesuch", das auf Wunsch auch zugeschickt wird.

Verdacht auf Behandlungsfehler und/ oder Aufklärungsfehler

Ein weiterer Beratungsschwerpunkt ist die Unterstützung bei Verdacht auf Aufklärungs- oder Behandlungsfehler.

Medizinische Maßnahmen setzen voraus, dass der Patient in die Durchführung einwilligt. Eine Einwilligung kann nur dann wirksam werden, wenn der Betroffene rechtzeitig und umfassend vor der Behandlung aufgeklärt wurde. Das gilt insbesondere über die Risiken einer Behandlung. Er muss die Auswirkungen der Behandlung nachvollziehen können und ausreichend Zeit erhalten, eine Entscheidung treffen zu können. Besonders wichtig ist eine umfassende Aufklärung vor operativen Eingriffen. Es reicht dabei nicht aus, Patienten nur schriftlich zu informieren, sondern die behandelnden Ärzte müssen sich darüber hinaus im persönlichen Gespräch davon überzeugen, dass der Patient alles verstanden hat, nachvollziehen kann und insbesondere über die Risiken informiert ist. Im Gespräch muss die Gelegenheit zu Rückfragen gegeben werden. Kann kein Einvernehmen hergestellt werden, hat allerdings auch der Arzt das Recht, die Behandlung abzulehnen.

Die Einwilligungsfähigkeit setzt voraus, dass Patienten einsichtsfähig sind. Auch Minderjährige und betreute Personen müssen zunächst nach ihrer eigenen Meinung gefragt werden. Je nach Behandlung und/oder Eingriff ist aber die Einwilligung der Erziehungsberechtigten bzw. der Betreuer einzuholen. In bestimmten Fällen muss oder kann sogar das Amtsgericht zustimmen. Dies ist immer dann der Fall, wenn eine Betreuung vorliegt und es um Eingriffe mit möglichen Gefahren für den Patienten geht.

Nicht immer verläuft insbesondere ein operativer Eingriff so, wie geplant wurde oder Patienten sich erhofft haben. Manchmal gehen Erwartungen und tatsächliche Ergebnisse stark auseinander. Und in manchen Fällen unterlaufen in einer Operation oder Behandlung Fehler. Bei Verdacht auf Behandlungsfehler besteht die Möglichkeit, neben Rechtsvertretern auch die Ärztekammern und Krankenkassen mit ihren Beschwerde- und Prüfstellen in Anspruch zu nehmen, bzw. diese in das Verfahren einzubeziehen. Bei einem Verdacht kann der Patient die Einsicht in seine Krankenunterlagen verlangen und die Behandlungsdokumentation kopieren. Es sollte in jedem Falle eine ausführliche Beratung erfolgen und evtl. ein Rechtsbeistand gesucht werden.

Wird die fehlerhafte Behandlung oder unzureichende Aufklärung nachgewiesen, so hat der Betroffene das Recht auf Schadensersatz. Dies muss meistens im Rahmen eines Rechtsstreites eingefordert werden. Damit Ansprüche nicht verjähren, sollten eine Beratung und die Entscheidung über weitere Schritte zügig erfolgen.

Bei den Ärztekammern und Zahnärztekammern sind Gutachter- und Schlichtungsstellen eingerichtet, die Betroffene beraten. Dies gilt vor allem für Fälle, die noch nicht in einem Gerichtsverfahren anhängig sind. Grundsätzlich steht es einem Betroffenen frei, welche Form der Beratung er wählt: über die Kammern oder direkt über den Rechtsanwalt. Im Übrigen beraten natürlich auch die Krankenkassen ihre Versicherten in so einem Fall.

Im Rahmen von Sozialgerichtsverfahren können Versicherte auch Ansprüche gegen ihre Krankenkasse geltend machen. Dies wird immer dann der Fall, wenn Widerspruchsverfahren gescheitert sind und nur noch die gerichtliche Klärung bleibt.

Über alle Wege beraten Kammern, Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeverbände ebenso wie die Patientenberatung Herdecke und Umgebung. Außerdem gibt es eine Stiftung, über die bundesweit eine juristische Erstberatung erfragt werden kann.

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist die schriftliche Äußerung eines Patienten zu seinen Behandlungs- und Versorgungswünschen im Falle von schwerster Erkrankung und Sterbesituationen. Sie gibt die persönlichen Vorstellungen des Betroffenen über medizinische Leistungen, die in der Sterbesituation oder im Zustand schwerster Erkrankung noch gemacht werden soll, wieder.

Ist jemand nicht mehr ansprechbar aufgrund von Krankheit oder geistigem Zustand, kann die Patientenverfügung vorgelegt werden (z.B. von der betreuenden Person).

Der in der Patientenverfügung niedergelegte Wille ist für das ärztliche Handeln bindend. Dennoch prüft der Arzt oder die Ärztin im konkreten Fall, ob die vorliegende Situation, die in der Verfügung beschrieben wurde, dieser auch wirklich entspricht. In der Verfügung kann ebenfalls eine Vertrauensperson festgelegt werden, die gegenüber den behandelnden Ärzten das Recht erhält, die Patientenverfügung zu vertreten und über deren Umsetzung zu verhandeln. Ärzte können für diesen Fall in der Verfügung ihrer Schweigepflicht entbunden werden.

Insbesondere für ältere Menschen ist die Verfügung ein wichtiges Dokument geworden. Teilweise aus persönlicher Erfahrung bei nahen Verwandten und/oder Freunden wollen Interessierte eine eigene Verfügung erstellen, um damit in ihrem Sterbeprozess oder im Fall einer sehr schwerwiegenden Erkrankung Vorsorge treffen zu können.

In der Unabhängigen Patientenberatung Witten und Umgebung erhalten Interessierte eine ausführliche Aufklärung über das Abfassen und die Inhalte einer Patien-

schland

tenverfügung. Im Beratungsgespräch wird das Vorgehen genau dargestellt und Fragen geklärt. Auch auf Veranstaltungen informiert die Beratungsstelle zu diesem Thema. Inzwischen gibt es auch eine ganze Reihe von Literatur zur Patientenverfügung. Über die homepage des Bundesministerium der Justiz und auch der Bundesärztekammer kann man sich ebenso Informationen und Formulare besorgen.

Weitere Informationen und Hilfe erhalten Sie über die Beratungsstelle Unabhängige Patientenberatung Witten, Annenstraße 120, 58453 Witten, Tel: 02302-39 28 80 zu den telefonischen Beratungszeiten: Di bis Fr von 9-12 Uhr; Do von von 9-12 Uhr und 15-19 Uhr. Außerhalb der Telefonberatung werden Ratsuchende persönlich beraten. Dazu sollte vorher eine Terminabsprache erfolgen. Bei der Absprache kann gleich geklärt werden, ob und welche Unterlagen evtl. mit zu bringen sind. Die Beratung ist offen für alle Ratsuchenden und zur Zeit noch kostenfrei.

Katja Bakarinow-Busse

Gut informierte Patienten/Innen leben länger

Suchen Sie allgemeine Informationen zu chronischen Erkrankungen und Diagnosen?
Für Ihre eigene Recherche haben wir Ihnen einige Gesundheitsportale ausgewählt, über die Sie medizinische Informationen selbst recherchieren können:

Gesundheitsportal des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft
www.kompetenznetze-medizin.de

Seite der Ärztlichen Zentralstelle für Qualitätssicherung; Recherchemöglichkeit zu vielen Krankheitsbildern; die Informationen sind nach Qualitätskriterien geprüft.
www.patienten-information.de

Seite der medizinischen Fakultät der Universität Witten-Herdecke, enthält viele Patienteninformationen zu den häufigsten chronischen Erkrankungen.
www.patientenleitlinien.de

Informationen über Arzneimittel und ihre Wirkungen erhalten Sie unter:
www.arzneimittelberatungsdienst.de

Zum Thema Zahngesundheit können Sie sich hier informieren:
www.agz-rnk.de

Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen erhalten Sie über:
www.bundesregierung.de

SELBSTHILFEGRUPPEN

Suchen Sie eine Selbsthilfegruppe? Hier finden Sie Adressen und Beratung:

Bundesweit

NAKOS
Die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen
Telefon 030 - 31 01 89 60
www.nakos.de
(Die Website ist eine Kooperation mit ZDF-online).

NRW

KOSKON
Koordination für Selbsthilfe-Kontaktstellen in Nordrhein-Westfalen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Telefon 0 21 66 / 24 85 67
www.koskon.de

Regional

KISS Selbsthilfenetz
Das Selbsthilfenetz vermittelt zu den örtlichen Selbsthilfegruppen, präsentiert die landesweiten Selbsthilfeorganisationen und Fachverbände und zeigt auf, wo es Selbsthilfe-Kontaktstellen und andere Anlaufstellen gibt.
www.selbsthilfenetz.de

ARZTSUCHE

bundesweit

www.arzt-auskunft.de
Ca. 80.000 Einträge von Ärztinnen und Ärzten mit Fachrichtung

Regional

www.kvwl.de
(Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe)

Sie suchen eine geeignete Klinik?
www.klinikheute.de

Beratung

Haben Sie Fragen zu Ihren Patientenrechten oder zu Pflegedienstleistungen?
Wir haben Ihnen einige hilfreiche Links zusammengestellt, in denen Sie Adressen und Ansprechpartner für rechtliche Fragen finden:

PATIENTENRECHTE

Aufklärung und eine Zusammenstellung der Patientencharta erhalten Sie auf der Seite des Bundesgesundheitsministeriums unter:
www.bmgs.bund.de

Weitere Informationen hierzu erhalten Sie auch über die Bundesarbeitsgemeinschaft Patientenläden unter:
www.bagp.de

PFLEGE

Suchen Sie einen Pflegedienst und eine unabhängige Beratung zu Pflegedienstleistungen? Neutrale und unabhängige Service-Stellen beraten Sie zu allen Rehabilitationsfragen und zu Pflegediensten vor Ort. Die Adresse Ihrer nächsten Servicestelle erhalten Sie über die Stadtverwaltungen genannt.
Über die Seite des Gesundheitsministeriums können Sie dazu weitere Informationen finden und Adressen suchen:
www.bmgs.bund.de

Patientenrechte in Deutschland

Rechte

Zu den wichtigsten Rechten gehören:

- das Prinzip der Einwilligung, also das Verbot von Behandlungen ohne Zustimmung des Patienten
- das Recht auf sorgfältige Heilbehandlung gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft
- das Recht auf freie Arztwahl
- das Recht auf Aufklärung
- der Diagnose, also die wahrheitsgemäße Beschreibung der Krankheit und ihrer wahrscheinlichen Folgen
- der Therapie, also die Beschreibung der Behandlungsalternativen
- der Risiken, insbesondere der Nebenwirkungen und der Erfolgsaussichten
- der Kosten
- das Recht auf Einsicht in die Krankengeschichte
- die ärztliche Schweigepflicht.

Gesetzentwurf zum Vertragarztrecht

Zu begrüßen sind die gesetzlichen Regelungen zur verbesserten Patientenbeteiligung in den Selbstverwaltungsgremien. Der Umfang des Mitberatungsrechtes der Patientenvertreter/-innen wird damit ebenfalls klargestellt und auf den verschiedenen Ebenen vereinheitlicht. Das gilt auch für einen damit verbundenen Kostenausgleich für die ehrenamtlich Tätigen (Aufwandsentschädigung und Ersatz eines Verdienstausfalles). Nach den Erörterungen im Bundesrat und Parlament wird ein Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. Januar 2007 erwartet.

- Sie sind chronisch krank und suchen Adressen von Spezialisten, Selbsthilfegruppen und neue Behandlungsmethoden?
- Sie haben eine neue Diagnose und wollen wissen, was jetzt der nächste Schritt sein kann?
- Sie haben Fragen zu Patientenverfügung?
- Sie haben Fragen zu ärztlichen Abrechnungen und Bescheiden Ihrer Krankenkasse?
- Sie möchten eine Beschwerde formulieren, Ihre Krankenunterlagen einsehen oder eine Zweitmeinung einholen?
- Sie brauchen Unterstützung im Gespräch mit Ihren Ärzten oder mit Krankenkassen?
- Sie benötigen AnsprechpartnerInnen für Pflegedienstleistungen und Kostenübernahme?

Wir beraten Sie! Vereinbaren Sie mit uns einen persönlichen Beratungstermin

Katja Bakarinow-Busse
Diplom-Pädagogin, systemische Supervisorin, Projektleitung
Beratungsschwerpunkte:
Beschwerden, Patientenrechte, Patientenverfügung, Vorträge zu Patientenrecht, Begleitung durch Gespräch und Gesundheitscoaching, Stressmanagement

Jürgen Saneke
Diplom-Sportlehrer, Krankenpfleger
Beratungsschwerpunkte:
ambulante Krankenpflege, Bewegung und Sport im Alter, Prävention und Rehabilitation

Britta Kloosterboer
Gesundheitswissenschaftlerin, BSc
Beratungsschwerpunkte:
Orientierung im Gesundheitswesen, soziale Fragen aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen, Begleitung durch Gespräch und Präventionsberatung.

Beratungszeiten:
Erstauskunft für Patienten
per Telefon: 02302 / 392880
per Fax: 02302 / 3928829
per Mail: info@unabhaengige-patientenberatung-witten.de
info@patientenberatung-herdecke.de

Beratung:
Di bis Fr : 9.00 bis 12.00 Uhr | tel. Beratung
Do: 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 19.00 Uhr | tel. Beratung
Persönliche Beratung nach Terminvereinbarung
Mobile Beratung nach Vereinbarung | Montag geschlossen

Kontakt:
Für Anfragen, Anregungen oder eine Kontaktaufnahme senden Sie uns eine Mail, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Unabhängige Patientenberatung Witten
Annenstraße 120 | 58453 Witten
Telefon : 0 23 02 / 39 28 80
Telefax : 0 23 02 / 39 28 82 9
www.unabhaengige-patientenberatung-witten.de

Bundesweiter Modellverbund zur unabhängigen Patientenberatung

Die Spitzenverbände der Krankenkassen haben im April 2006 mit dem Modellverbund "Unabhängige Patientenberatung Deutschland gGmbH" einen Fördervertrag geschlossen. Damit werden unabhängige Einrichtungen zur Verbraucher- und Patientenberatung jährlich mit rd. 5 Mio. Euro gefördert.

Träger des Modellverbundes sind auf Bundesebene der Sozialverband VdK, die Verbraucherzentrale und der Verbund unabhängige Patientenberatung. Kompetenzen von Akteuren der Beratungslandschaft werden damit gebündelt.

Mit der Förderung sind die Umsetzung eines Modellkonzeptes und eine wissenschaftliche Begleitforschung verbunden. 22 regionale Beratungsstellen gehören dem Modellverbund an. Hier sind Informationen rund um das Thema Gesundheit und regionale Versorgung zu erhalten. Zu ausgewählten Erkrankungen, wie z.B. Essstörungen, Allergien bei Kindern oder Krebs, wird auch überregional beraten. Entwickelt werden sollen spezielle Angebote für ältere Menschen und Migranten.

Selbsthilfegruppen stellen sich vor

Frauen nach Krebs

”Es verliert die schwerste Bürde ihres Druckes, wenn man von ihr reden kann.”
(Jeremias Gotthelf)

Unter diesem Motto treffen wir uns regelmäßig jeweils vierzehntägig und tauschen unsere Erfahrungen aus. Die gemeinsame Krankheitserfahrung verbindet und eröffnet uns Möglichkeiten, das komplexe Krankheitsgeschehen einer Tumorerkrankung besser zu verstehen. Wir verarbeiten viele Informationen und verfolgen intensiv die Qualitätsentwicklungen in der medizinischen Versorgung. Wichtig ist uns auch, guten Kontakt zu Kooperationspartnern im Gesundheitswesen herzustellen und z. B. unsere Patienteninteressen gegenüber den Krankenkassen zu verdeutlichen.

Im Vordergrund unserer Gruppenarbeit steht jedoch die gegenseitige emotionale Unterstützung und die Stärkung des einzelnen Betroffenen oder seiner Angehörigen. Die Diagnose ”Krebs” bedeutet zumeist eine tiefe Verunsicherung und Betroffene sehen sich oftmals einer Flut sehr wechselvoller Gefühle ausgesetzt. Je nach Stadium der Erkrankung gilt es, belastende Therapien und ihre Nebenwirkungen auszuhalten, die Angst vor evtl. ungünstigen Nachsorgeergebnissen zu durchleben und letztendlich zu wissen, dass die Belastungen der Krebserkrankung in vielen Fällen langzeitig präsent sind und nur allmählich in den lebensgeschichtlichen Hintergrund treten.

Da wir uns in unterschiedlichen Krankheitsstadien befinden, besteht die Möglichkeit, innerhalb unserer Gruppe von den bereits entwickelten Krankheitsbewältigungsstrategien anderer Betroffener zu profitieren und eigene Bewältigungsprozesse bewusster wahrzunehmen. Da unser Ziel ist, ein möglichst hohes seelisches Wohlbefinden mit der Erkrankung zu erreichen, planen wir immer wieder auch gemeinsam mit der Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ennepe-Ruhr/Hagen entspannungs- und wohlbefindenförderliche Seminare, die von Gruppenmitgliedern aber auch anderen Tumorbetroffenen in Anspruch genommen werden können.

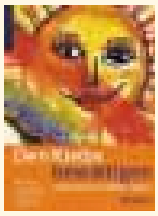
Im letzten Jahr fand mit Unterstützung der Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werkes und der Frauengleichstellungsstelle der Stadt Hagen eine große Informationsveranstaltung zum Thema: ” Mammografie nach Europäischen Leitlinien” statt, die leider noch zu wenig von nicht krebserkrankten Frauen wahrgenommen wurde. Die Versorgungsqualität im Bereich der Früherkennung des Brustkrebses und der Aufbau des gesetzlich vorgeschriebenen ”Mammographie Screenings” nach europäischen Leitlinien betrifft schließlich alle Frauen. Damit werden zukunftsweisende Strukturen im Gesundheitswesen geschaffen, die für nachfolgende Generationen von größter Bedeutung sind.

In diesem Sinne werben wir für ein breitflächiges Interesse an diesen Entwicklungen.

INFOBOX

Wir sind zwei Frauengruppen, die sich in vierzehntägigem Wechsel jeweils mittwochs in der Zeit von 17.15 Uhr bis ca. 19.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte Eppenhausen, Eppenhauser Str. 154, 58093 Hagen treffen.
Schwerpunktmäßig widmen wir uns den Themen, die sich aus einer Brust- oder Unterleibskrebserkrankung ergeben. Unsere Selbsthilfearbeit wird unterstützt durch die Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ennepe-Ruhr/Hagen, Tel: 02331/588 490. Dort können Sie weitere Informationen wie auch die Telefonnummern unserer Ansprechpartnerinnen erfragen.

INFOBUCHTIPP



Tanja
Diamantidis
Den Krebs bewältigen und einfach wieder leben...
TRIAS
ISBN: 3-8304-3226-7

Aus dem Inhalt:
Sagen Sie Ja zum Leben!
Antworten, auf die Sie bislang warteten.
In der medizinischen Betreuung bleibt für die vielen verwirrenden Fragen oft kein Platz: Hat meine Psyche zum Krebs mit beigetragen? Was bringt mir positives Denken wirklich? Darf ich grübeln oder verdrängen? Hier finden Sie klärende Antworten, die Ihnen individuell helfen, den inneren Schock zu überwinden....

Neugründung:

AD(H)S – Erwachsenen SELBSTHILFE – Hagen

Die Gruppe trifft sich am 1. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Evang. Gemeindehaus Markus, Rheinstr. 26, 58097 Hagen. In den Schul-Ferien und an Feiertagen trifft sich die Gruppe nicht. **2006 sind noch folgende Termine vorgesehen: 6. September, 4. Oktober und 6. Dezember.** Informationen zur Gruppe bekommen Sie bei Frau **Désirée Gräfin Schweinitz,** Tel: 02331/880490 eMail: desischweinitz@compuserve.de oder bei Frau **Gudrun Thiele-Scheel,** Tel: 02331/880218 , eMail: gudrun.ts@t-online.de

1. Jahr Selbsthilfegruppe „Unruhige Beine" in Hagen

Die Selbsthilfegruppe "Unruhige Beine" Hagen besteht nun seit einem Jahr. Dies nahm die Gruppe zum Anlass am Mittwoch, den 06. Juli, den Tag zu feiern. Die Mitglieder trafen sich in der Stadtgartenallee und wanderten bis zum Wildschweingatter. Hungrig und gutgelaunt kehrten sie in das Restaurant Kota Radja ein und genossen das gute Essen.

Als Überraschung brachte Frau Sell einen Flyer mit, der die Krankheit, ihre Symptome und Behandlungsformen kurz beschreibt und außerdem die Ziele der Selbsthilfegruppe "Unruhige Beine" darstellt.

Beim Abschied waren sich alle einig, dass dies eine gelungene Abwechslung zu den sonstigen Treffen war und gerne wiederholt werden kann.

Sie sind oft leicht ablenkbar...

Leben mit AD(H)S´lern

Unsere Elternselbsthilfegruppe haben Eltern von ADS-Kindern mit und ohne Hyperaktivität am 26.11.02 gegründet. Wir sind Mitglied im "Bundesverband Aufmerksamkeitsstörung/Hyperaktivität e. V." der sich weiter in die "BV-AH Landesgruppe NRW" untergliedert. Vor Ort vertreten wir diesen Verein als "Regionalgruppe-AD(H)S-Hagen".

AD(H)S war noch bis vor kurzem relativ unbekannt: Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen kamen oft an ihre Grenzen im Zusammenleben mit den wilderen AD(H)S-Kindern, erklärten sich deren Verhalten mit Ungezogenheit, Erziehungsfehlern der Eltern oder Lieblosigkeit der Pädagogen. Die stilleren ADS-Kinder wurden oft übersehen oder galten einfach als etwas dümmlich und überfordert. Informationen über die unterschiedlichen Erscheinungsformen der AD(H)S gab es kaum. Auch Anlaufstellen für Hilfesuchende im Raum Hagen gab es wenige. Jeder von uns war auf sich allein gestellt und hat einen mehr oder weniger langen Leidensweg auf der Suche nach kompetenter Hilfe hinter sich.

In unserer Regionalgruppe wollen wir mit anderen Eltern Erfahrungen austauschen, Tipps für den Alltag sammeln und weitergeben, Hilfe anbieten – und vieles mehr.

Wir wollen die erste AD(H)S-Anlaufstelle für Hilfesuchende im Raum Hagen sein.

Wir bieten Ihnen in der Regionalgruppe-AD(H)S –Hagen Verständnis für Ihr "außergewöhnliches Familienleben", Ihre Sorgen und Nöte um Ihr Kind und den daraus entstehenden Erschöpfungszustand.

Wir treffen uns, um unsere Erfahrungen auszutauschen und Informationen des Bundesverbandes Aufmerksamkeitsstörung-/Hyperaktivität an Interessierte weiterzugeben.

Unser wichtigstes Ziel ist die Zusammenarbeit aller zu fördern, die mit AD(H)S in Hagen und Umgebung zu tun haben. Das sind u.a. die betroffenen Kinder, deren Eltern, betroffene Erwachsene , Lehrer , Ärzte und Therapeuten.

Dafür organisieren und veranstalten wir Workshops, Vorträge und Seminare.

INFOBOX

Unsere Gruppentreffen:
Die Regionalgruppe-AD(H)S-Hagen trifft sich regelmäßig während der Schulzeit einmal im Monat.

Jeden 2. Montag im Monat um 20.00 Uhr im St. Jakobus – Gemeindezentrum Helfe, Helfer Straße 68, Hagen-Helfe
(Zufahrt über die Helfer Straße, unterer Parkplatz des Einkaufzentrums Helfe)
In den Ferien und an den Feiertagen treffen wir uns nicht!

Kontaktadressen:
Désirée Gräfin Schweinitz, Tel.:02331/880490
Gudrun Thiele-Scheel, Tel.: 2331/880218

Unser Motto bei Rheuma:

Betreuung, Beratung, Bewegung...

Hallo, wir möchten uns vorstellen:

Wir sind das ehrenamtliche Leitungsteam der Deutschen Rheuma-Liga, Arbeitsgemeinschaft Hagen. Eine Selbsthilfegruppe, die es schon seit mehr als 20 Jahren in Hagen gibt und die ca. 470 Mitglieder betreut.

Was ist Rheuma?

Rheuma hat viele Gesichter und kennt keine Grenzen. Rheuma ist ein Sammelbegriff für entzündliche und degenerative Krankheiten, die den Bewegungsapparat angreifen (Muskeln, Sehnen, Bänder usw.), Schmerzen hervorrufen,

Bewegungseinschränkungen verursachen, innere Organe, wie Herz, Lunge u. Leber mit erkranken lassen. Starke Schmerzen beim Gehen, Sitzen oder Liegen können auf eine rheumatische Erkrankung hindeuten.

Es gibt eine Vielzahl rheumatischer Erkrankungen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen und Auswirkungen.

Sie äußern sich durch Entzündungen in Gelenken, Muskeln oder der Wirbelsäule.

Sie entstehen durch Abnutzung der Gelenkknorpel. Sie können auch innere Organe angreifen.

Rheuma hat viele Namen, Rheuma kann jeden treffen!

Männer und Frauen, junge und alte Menschen, ebenso wie Kinder und Jugendliche.

Die meisten rheumatischen Erkrankungen verlaufen chronisch.

Die Einschränkungen, die mit dem Erkrankungen einhergehen, greifen in alle Lebensbereiche der Betroffenen ein.

Unsere Angebote

Die Arbeitsgemeinschaft bietet, gemäß unserem Leitgedanken, **Beratung, Betreuung, Bewegung und vielfältige Angebote** an. Hierzu zählen u.a. Funktionstrainingsgruppen (Bewegungstherapie als Warmwasser- u. Trockengymnastik).

Gesprächskreise für Fibromyalgie.

Ein Gesprächskreis für Rheumakranke wurde gegründet.

Darüber hinaus erhalten unsere Mitglieder alle zwei Monate die Verbandszeitschrift **"mobil"** mit aktuellen Beiträgen zu Forschungsergebnissen, Therapiemethoden, Medikation und Ratschlägen für den Alltag.

Interessierte erhalten auf Anfrage umfangreiches Informationsmaterial zu verschiedenen rheumatischen Erkrankungen.

Unsere Ziele

Informationen über Hilfen und Selbsthilfe, Aufklärung in der Öffentlichkeit, Ergotherapiekurse, Fachvorträge, gesellige Veranstaltungen.

INFOBOX

Weiter Informationen erhalten Sie hier:

Deutsche Rheuma – Liga
Arbeitsgemeinschaft Hagen
Im Hause der AOK
Am Widey 2 – 4
D-58095 Hagen

Sprechzeiten:
Jeden 1. und 3. Montag
im Monat
von 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel.: 02331 / 125-165
Ingrid Schürmann

und
Deutsche Rheuma – Liga
NRW e. V.
III. Hagen 37
D-45127 Essen
Tel.: 0201 / 82 797 - 0

Mit Rheuma leben – den Alltag bewältigen

Broschüre:
Rücken stärken – Schmerzen lindern

Die Ursachen von Rückenschmerzen können ganz unterschiedlich sein und sollten, wenn sie länger andauern oder immer wiederkehren, unbedingt von Ihrem behandelnden Arzt oder Ihrer Ärztin abgeklärt werden. Manchmal stecken auch rheumatische Erkrankungen hinter den Rückenschmerzen, und die sind keineswegs auf die leichte Schulter zu nehmen.

Ein guter Therapieplan umfasst nicht nur Medikamente, sondern auch regelmäßige Bewegungstherapie. Mit dieser Broschüre informiert die Deutsche Rheumaliga über die verschiedenen Krankheitsbilder, die therapeutischen Möglichkeiten und vor allem darüber, was Sie selbst tun können, um Rückenschmerzen zu lindern.

Broschüre:
Früher ist besser – Rheuma rechtzeitig erkennen

Rheuma hat viele Gesichter und ist oft schwer zu erkennen. Mehr als 400 verschiedene Krankheitsbilder sind bekannt, und häufig wird ein Patient von Arzt zu Arzt geschickt, ehe die richtige Diagnose gestellt ist. Dabei ist die schnelle und eindeutige Diagnose Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie! Wer früh genug die Anzeichen einer Rheuma-Erkrankung bemerkt und rechtzeitig gezielte Hilfe erhält, hat gute Aussichten, sein Leben trotz Rheuma gut zu bewältigen.

Hilfe zur Selbsthilfe:

Patientenliga Atemwegserkrankungen

Unsere Ortsgruppe wurde 1996 von Menschen gegründet, die alle unter unterschiedlichsten Erkrankungen der Atemwege leiden (Asthma, chronisch obstruktive Bronchitis, Lungenemphysem). Ziel war und ist es, sich untereinander auszutauschen, das Wissen über die Krankheit mit anderen zu teilen und so wieder mehr Lebensqualität zu bekommen.

Inzwischen besteht unsere Gruppe aus knapp 30 Mitgliedern (Betroffene und Nichtbetroffene), von denen ca. die Hälfte an unseren regelmäßigen Gruppentreffen teilnehmen. Aber auch die anderen erhalten schriftliches Infomaterial.

Wir können dem einzelnen nicht seine Beschwerden abnehmen, doch durch vielfältige Angebote versuchen, Wege zur Linderung aufzuzeigen. Erfahrungsaustausch, Gespräche und Arztvorträge sollen helfen, mehr über die Krankheit zu erfahren, besser damit umzugehen und so ein mündiger Patient und Ihrem Arzt ein echter Partner zu werden.

Außerdem unternehmen wir gemeinsam Tagesausflüge, die manchen auch seine Erkrankung vorübergehend vergessen lassen können.

Genaueres zu den Aktivitäten der Hagener Ortsgruppe finden Sie nebenstehend in der InfoBox.

Wenn Sie an unserer Arbeit interessiert sind – als Betroffener oder als Gesunder – setzen sich sich bitte mit einem der Ansprechpartner in Verbindung.

INFOBOX

Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V.
Ortsverband Hagen / Westf. und Umgebung

Stennesufer 36
58099 Hagen

Ansprechpartner:

Marlis Valand
02331 / 5 12 10
Werner Brand
02330 / 1 27 92
Iris Graetz
02331 / 6 67 47
Hella Beermann
02331 / 98 39 38

Unsere regelmäßigen Zusammenkünfte sind:
1. Dienstag des Monats: Nachmittagsspaziergang mit anschl. Kaffeetrinken
2. Dienstag des Monats: 18 Uhr: Erfahrungsaustausch und gemütliches Beisammensein in der Begegnungsstätte der Dreifaltigkeitskirche, Eppenhauser Str. 154, 58093 Hagen
3. Letzter Dienstag des Monats: (unregelmäßig) 19 Uhr: Patientenseminar in der **Klinik Hagen-Ambrock**
Außerdem Tagesausflüge und advendliches Beisammensein

Termine / Veranstaltungen der Patientenliga Atemwegserkrankungen

21.08. – 25.08.2006
Ambrocker Patientenschulung "Chronisch obstruktive Bronchitis und Lungenemphysem"

29.08.2006
Treffen der Patientenliga Atemwegserkrankungen "Das Immunsystem, Schlüssel zur Gesundheit"

15.09. – 16.09.2006
Klinik Ambrock veranstaltet Aktionstag in Hagen anlässlich des 9. Deutschen Lungentages

18.09.2006
Treffen der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe - "Neue Erkenntnisse der Apnoeforschung"

26.09.2006
Treffen der Patientenliga Atemwegserkrankungen "Bluthochdruck, richtiger Umgang und Behandlung"

16.10.2006
Treffen der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe - "Vortrag des Versorgungsamtes Dortmund über die Anerkennung der Schlafapnoe als Behinderung!"

31.10.2006
Treffen der Patientenliga Atemwegserkrankungen "Naturheilverfahren als Zusatz schulmedizinischer Therapien"

20.11.2006
Treffen der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe - "Jahrestreffen im Rosengarten"

23.11. – 25.11.2006
Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit COPD

01.12.2006
Treffen der Patientenliga Atemwegserkrankungen

Multiple Sklerose: Selbsthilfegruppe mischt sich ein – aber:

Viele verschweigen ihre MS-Krankheit

Die Dunkelziffer ist groß. Exakte Angaben darüber, wie viele Menschen betroffen sind, fehlen. "Es müssen so zwischen 300 und 400 sein", rechnet Fritz Denecke hoch. Genaue Zahlen kennt auch Denecke, Mitglied im Behinderten-Beirat, nicht. "Viele trauen sich nicht, von ihrer Krankheit zu sprechen" ergänzt Kurt Vorneweg.

Wie Fritz Denecke ist er an Multiple Sklerose (MS) erkrankt. Beide sitzen im Rollstuhl, sind Mitglieder der Hagener MS-Selbsthilfegruppe. "Wer geht denn heute noch zu seinem Arbeitgeber und erzählt, dass er MS hat?" Die meisten Unternehmen würden sich wohl sehr schnell von diesem Mitarbeiter trennen. Beide Männer wissen, wovon sie sprechen. Zur schweren Krankheit komme noch die Angst um den Arbeitsplaz. "So ist das heutzutage." Besonders die großen Firmen würden sich häufig aus der Verantwortung stehlen.

Kurt Vorneweg und Fritz Denecke sitzen am langen Tisch in der AWO-Altenhagen, Fraunhoferstraße. Wie jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat. Dann treffen sich die Mitglieder der MS-Gruppe hier zum Erfahrungsaustausch. Sie reden über Politik oder was sonst so ansteht. Ganz zwanglos.

Es sind nicht die einzigen Aktivitäten der MS-Gruppe. Vorträge stehen an, Politiker wie Bundestagsmitglied René Röspel kommen zu Vorträgen vorbei, die Feuerwehr und Polizei informieren. Vertreter der Stadtverwaltung berichten über Veränderungen in der Innenstadt. "Außerdem treffen wir uns jeden Montag ab 17 Uhr zum Sport in der Turnhalle der Grundschule Helfe", ergänzt Kurt Vorneweg. Finanziert werden die Aktivitäten durch Spenden. Weitere Spenden sind erwünscht.

Die Gruppe mischt sich ein, wenn es um das Recht von Behinderten geht. Sie mahnt an, wo es in öffentlichen Gebäuden etwas zu verbessern gibt. "Sparkassenchef Klaus Hacker hat versprochen, dass die neue Hauptstelle behindertengerecht sein wird", lacht Fritz Denecke.

Jeder an MS-Erkrankte ist willkommen, Generationen übergreifend."Unser jüngstes Mitglied ist unter 30, die älteren um die 70 Jahre", macht Fritz Denecke anderen Mut, mal vorbei zu schauen.

INFOBOX

Weitere Infos:
Fritz Denecke
Tel. 02331 / 67 56 2
oder
Kurt Vorneweg
Tel. 02331 / 40 14 04

Was ist MS?

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine entzündliche Erkrankung des Nervensystems, die ganz unterschiedlich verlaufen kann und meist im frühen Erwachsenenalter beginnt. Sie wird von den Ärzten auch Enzephalomyelitis disseminata (ED) genannt. Übersetzt heißt dies: eine im Gehirn und Rückenmark verstreut auftretende Entzündung.

Das Gehirn stellt eine Art Schaltzentrale dar, in der Signale über das Rückenmark zum Körper gesendet oder von dort empfangen werden; diese werden von verschiedenen Nervenfasern geleitet, die ähnlich wie elektrische Kabel von einer Schutz- bzw. Isolierschicht umgeben sind.

Entsteht ein Entzündungsherd im Bereich dieser Schutzschicht, können die Botschaften nicht so wirkungsvoll übertragen werden: der MS-Erkrankte kann dann zum Beispiel Kribbelmißempfindungen verspüren, vermehrt stolpern oder Schwierigkeiten beim Sehen bekommen.

Eine anschauliche Darstellung des Nervenaufbaus und der Schädigung bei MS finden Sie hier.

Das Auftreten von einem oder mehreren (multiplen) Entzündungsherden mit entsprechenden körperlichen Störungen und Ausfällen nennt man Schub. Ein Schub hat nicht mit einem plötzlichen Anfall zu tun - meist entwickelt er sich innerhalb von Stunden oder Tagen und klingt nach einiger Zeit wieder ab. Nach dem Schub kann eine Rückkehr zur normalen Funktion eintreten oder das entzündete Nervengewebe vernarbt (sklerosiert).

Hörbehindert:

Von der Schwerhörigkeit bis zur Taubheit

Es gibt in Hagen unzählige Menschen, die das Problem ihrer Hörminderung unbewusst oder bewusst verdrängen. Je gravierender die Hörschädigung ist, umso mehr wird es demjenigen bewusst, auf Hilfen anderer angewiesen zu sein. Hierzu bedarf es verständnisvoller Menschen, oder auch Gleichgesinnten ebenfalls mit Hörproblemen. Für Gehörlose und taubheitgrenzende schwerhörige Menschen gibt es in Hagen Gebärdendolmetscher, die sich bei Kommunikationsproblemen einsetzen.

Es gibt viele technische Hilfsmittel: Hörgeräte, Signalklingeln, Vibrationswecker, Faxgeräte, E-Mails, Chaträume oder SMS-Nachrichten sind die modernen schriftlichen Hilfen, wenn man nicht mehr mit dem Telefon oder dem Handy normal hören oder verstehen kann.

Schwerhörige und ertaubte Menschen haben ihre Sprache und das Hören in der "normalen Welt" erlernt. Was aber, wenn man denen nicht mehr folgen kann, im Kreis sitzt ohne zu verstehen, d.h. noch hörend den Gesprächen nicht folgen kann, weil wechselnde Gesprächspartner. Oder zu weit weg, um zusätzlich vom Mund ablesen zu können. Wo Gebärden oder Mundablesen die Verständigung nach und nach ersetzen müssen.

Werden Kinder gehörlos geboren, stehen Eltern zunächst ratlos da. Aufklärung tut Not. Sie müssen die Entscheidung treffen, vielleicht sogar selbst die Gebärdensprache zu erlernen. Die Volkshochschule Hagen bietet Gebärdensprachkurse an. Frau Urbanski hat das Schicksal, durch Krankheit ein Leben seit dem 8. Lebensjahr mit der an taubheitgrenzender Schwerhörigkeit zu führen. Sie ist nach und nach ertaubt. Zwei ihrer Kinder sind hörgeschädigt. Ihr Mann ist gehörlos.

Sie und ihr Mann leiten den Verein "Gehörlosen-Sportgemeinschaft Hagen 62 e.V." seit 25 Jahren. Im Verein sind Hörgeschädigte jeden Alters, aber auch hörende Kinder mit hörgeschädigten Eltern.

Als gelernte Gymnastiklehrerin bietet sie seit 22 Jahren Sport und Fitness im Verein an. Sport in der Sporthalle, und auf der Bezirkssportanlage für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Folgende Sportarten werden angeboten:

- Walking für Erwachsene
- Tischtennis
- Schach
- Darts
- Freizeitunternehmungen
- Ausflüge
- Breitensport und Teilnahme an Meisterschaften des Gehörlosen-Sportverbandes.

Treffpunkt für alle aus

dem Verein, dem Gebärdenstammtisch für Hörende und auch andere Hörgeschädigte ohne Vereinszugehörigkeit und der Selbsthilfegruppe ist das Gemeindehaus St. Bonifatius, Berliner Str. 121 in Hagen-Haspe.

Der Gebärdenstammtisch findet in Gebärden und in Lautsprache statt. Er dient dazu, Gebärden mit Gehörlosen anzuwenden (möglich über VHS) oder vergessene Gebärden aufzufrischen. Eine zukünftige Gebärdendolmetscherin ist dabei. Auch Eltern hörgeschädigter Kinder sind willkommen.

INFOBOX

Die Selbsthilfegruppe kann sich auch an den Aktivitäten des Vereins anschließen.

Treff ist jeden 2. Freitag im Monat ab 19.15 Uhr.
Gemeindehaus
St. Bonifatius
Berliner Str. 121
58135 Hagen

LE Was für eine Erkrankung steckt dahinter?

Bei Patienten mit der Erkrankung Lupus erythematodes richten sich Antikörper, die den Körper vor eindringenden, schädigenden Substanzen schützen soll, gegen den eigenen Körper. Diese zerstören dann die gesunden Zellen des eigenen Körpers, statt sich gegen Viren oder Bakterien zu wenden. Der Lupus erythematodes ist eine chronisch - entzündliche Autoimmunerkrankung, die schubweise verläuft und zu lebenslangen Behinderungen führt oder sogar lebensbedrohlich sein kann.

Das Krankheitsbild ist komplex und variabel: Unspezifische Beschwerden wie Schwäche, Müdigkeit oder Leistungsknick gehören zu den Frühsymptomen. Da unterschiedliche Organe von den Attacken des eigenen Immunsystems betroffen sein können, sind die klinischen Symptome so bunt, dass man beim Lupus erythematodes vom "medizinischen Chamäleon" spricht. Vor diesem Hintergrund erklärt sich, dass es im Schnitt zwei Jahre dauert, bis die Krankheit nach dem Auftreten der ersten Symptome diagnostiziert wird.

Obwohl in Deutschland rund 40.000 Menschen vom Lupus erythematodes betroffen sind, gibt es wenige Zentren, die sich auf diese Erkrankung spezialisiert haben.

Wissenschaftler rund um den Globus versuchen, den Ursachen der Lupus - Erkrankung auf die Spur zu kommen. Aktuelle Erkenntnisse deuten darauf hin, dass sowohl defekte Gene als auch Umweltfaktoren dabei eine Rolle spielen. Der 1. Welt – Lupus - Tag wurde während des 7. Internationalen Lupus – Kongress 2004 in New York City proklamiert, um die seltene Erkankung in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

INFOBOX

Wir bieten
Lupus – Erkrankten und ihren Angehörigen Hilfe.
Regelmäßige Gruppentreffen jeden 2. Monat den 3. Samstag
Ort:
Evangelisches Krankenhaus
Busebrinkstr. 20
58135 Hagen
Eingang: Mops Kurse
15 Uhr

Weitere Informationen können bei den Regionalgruppen Hagen unter der Telefonnummer:
02304 / 23 79 85
angefordert werden.

Regionalgruppe Hagen
Hedwig Wedegärtner
Am Bruch 21
D-58239 Schwerte
Tel.: 02304 / 23 79 85

Angeklickt...

www.krebshilfe.de
Neu gestaltet präsentiert die Deutsche Krebshilfe ihr Internetangebot. Gut strukturiert und übersichtlich gestaltet finden Interessierte umfangreiche Fachinformationen auf Grundlage der neuesten Erkenntnisse. Im Archiv finden sich auch Berichte über Projekte, die die Deutsche Krebshilfe auf verschiedenen onkologischen Gebieten fördert. Auch die bekannten „Blauen Ratgeber" sind einsehbar und können kostenlos bestellt werden.

www.krebsgemeinschaft.de
Leukämiepatienten haben eine neue Möglichkeit, sich im Internet über ihre Erfahrungen auszutauschen: Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat ein eigenes Forum für Blutkrebskranke und deren Angehörige eingerichtet. Neben den Chat-Möglichkeiten informieren aktuelle Texte über Diagnose und Behandlung. Experten beantworten online individuelle Fragen zur Erkrankung. Links, Buchtipps und Erfahrungsberichte sollen dabei helfen, die Erkrankung leichter zu bewältigen.

www.schmerzinfos.de
Die Deutsche Schmerzhilfe bietet für Laien verständliche Informationen und Ratschläge zur Selbsthilfe.

www.das-gesundheitsportal.com
Diese Seite informiert den medizinischen Laien über alternative Heilmethoden und Diagnoseverfahren. Die Beiträge stammen von Ärzten, Heilpraktikern und Therapeuten. Um das Angebot abzurunden, findet der Besucher Bücherauszüge, Interviews, Gesundheitstipps, Vorträge, Klinikvorstellungen und vieles mehr. Die Seite versteht sich als Informationsplattform; aus diesem Grund gibt es keine Therapeutenliste.

www.tss-datenbank.de
Hier handelt es sich um eine neue bundesweite Online-Datenbank zu Sterben, Trauer, Schmerztherapie und Patientenschutz. Angehörige und Betroffene sowie professionelle Berater und Helfer finden unter dieser Internet-Adresse über 4.000 aktuelle Datensätze zu Einrichtungen, die Hilfe bei Fragen zu Sterben, Trauer, Schmerztherapie, Pflege im Alter oder Patientenschutz anbieten.

AA - Anonyme Alkoholiker

Wer oder was die "Anonymen Alkoholiker" sind, wird schon in unserer Präambel klar definiert. Diese hat folgenden Wortlaut:

"Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen.

Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören.

Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren; sie erhält sich durch eigene Spenden.

Die Gemeinschaft AA ist mit keiner Sekte, Konfession, Partei, Organisation oder Institution verbunden; sie will sich weder an öffentlichen Debatten beteiligen, noch zu irgendwelchen Streitfragen Stellung nehmen.

Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zu Nüchternheit zu verhelfen".

Um dem ersten und letzten Satz der Präambel gerecht zu werden, bietet die Gemeinschaft AA in Hagen mehrere Möglichkeiten "Meetings" (das sind Gruppengespräche) zu besuchen.

Vorrangig sei unsere Kontaktstelle genannt.

Hier finden von Montag bis Freitag Meetings von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Außerdem ist die Kontaktstelle an diesen Tagen von 10.00 bis 12.00 Uhr besetzt und kann in dieser Zeit auch zu einem persönlichen Gespräch aufgesucht werden. Selbstverständlich sind wir in dieser Zeit auch telefonisch unter der oben angegebenen Telefonnummer zu erreichen.

Zusätzlich findet jeden zweiten und vierten Samstag im Monat ein offenes Meeting statt. In diesem Meeting sind auch Angehörige, Freunde von Alkoholikern und Interessierte willkommen.

Ein solches "offenes Meeting" bietet auch unser jeden ersten Samstag im Monat stattfindendes Informationsfrühstück.

Ab 16. 07. 2006 besteht diese Möglichkeit auch wieder jeden Sonntag von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Besonders erwähnt werden sollte noch unser Meeting für Junge Menschen, das jeden Dienstag um 18.00 Uhr in der Kontaktstelle angeboten wird. Auch dieses Meeting ist offen und wird von trockenen Alkoholikern "begleitet".

Es gibt in Hagen aber auch noch andere Möglichkeiten, ein Meeting zu besuchen. Diese seien hier genannt:

Montag 19.00 Uhr, Hagen-Eppenhausen, Seniorentreff, Eppenhauser Str. 154.

Donnerstag 19.30 Uhr, Hagen-Eilpe, Evang. Gemeindehaus, In der Welle 26.

Donnerstag 19.30 Uhr, Hagen-Helfe, Gemeindezentrum, Helfer Str. 68.

Montag 19.30 Uhr, Hagen-Hohenlimburg, Evang. Krankenhaus Elsey, Iserlohner Str. 43.

Hier überall ist jeder willkommen, der den Wunsch hat, mit dem Trinken aufzuhören. Hier kann er über seine Probleme sprechen und die Kraft und Hoffnung mit nach Hause nehmen, dass es möglich ist, ein nüchternes und zufriedenes Leben ohne Alkohol zu führen.

Nicht zu vergessen ist auch die Möglichkeit, mit uns über das Internet in Verbindung zu treten.

Unter www.anonyme-alkoholiker.de gibt es alle Informationen über unsere Gemeinschaft im deutschsprachigen Raum und die Möglichkeit, an Meetings teilzunehmen.

Unter der E-Mail Adresse aa-hagen@anonyme-alkoholiker.de kann Verbindung mit der Hagener AA aufgenommen werden, wir melden uns garantiert innerhalb des Tages. Hier ist eine Brücke für alle, die mit dem Alkohol Probleme haben. Diese Brücke muss nur genutzt werden.

Alkoholismus ist eine Krankheit. Sie können etwas dagegen unternehmen. Gehen Sie den ersten Schritt, sie werden sehen, er führt Sie auf einen Weg zu einem zufriedenen Leben.

INFOBOX

Anonyme Alkoholiker
Kontaktstelle Hagen,
Mariengasse 6a,
Telefon: 0 23 31 / 19 2 95
E-Mail: aa-hagen@
anonyme-alkoholiker.de

Montag 19.00 Uhr,
Hagen-Eppenhausen,
Seniorentreff,
Eppenhauser Str. 154.
Donnerstag 19.30 Uhr,
Hagen-Eilpe,
Evang. Gemeindehaus,
In der Welle 26.
Donnerstag 19.30 Uhr,
Hagen-Helfe,
Gemeindezentrum,
Helfer Str. 68.
Montag 19.30 Uhr,
Hagen-Hohenlimburg,
Evang. Krankenhaus Elsey,
Iserlohner Str. 43

Sucht hat immer eine Geschichte

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung der Kommunalen Drogenhilfe in Hagen präsentiert vom 25.09. bis 29.09.2006 im Foyer des SIHK-Bildungszentrums an der Eugen-Richter-Str. 110 (Ecke Rehstrasse) die interaktive Ausstellung "Sucht hat immer eine Geschichte". Die Ausstellung wird am 25.09.06 um 15 Uhr von Herrn Oberbürgermeister Demnitz eröffnet. Begleitet werden soll die einwöchige Veranstaltung von einem Rahmenprogramm.

Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen aus dem Suchtbereich werden mit Info-Ständen einbezogen, da viele Schulklassen die Ausstellung besuchen werden. Weitere Informationen unter Tel: 02331/ 207-5661 oder -5660.

Pro Retina

Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Netzhautdegenerationen

Pro Retina Deutschland e.V. (Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Netzhautdegenerationen), ca. 6200 Mitglieder in 64 Regionalgruppen. Gründung 1977 durch Rainald von Gizycki (Bad Nauheim) als DRPV Deutsche Retinitis Pigmentosa Vereinigung. Umbenennung 1997 in Pro Retina; Erweiterung auf alle degenerativen Netzhauterkrankungen. Die Vereinigung umfasst alle Betroffenen der Augenerkrankung Retinitis Pigmentosa und deren Unterformen sowie Betroffene aller Formen der Makuladegeneration. Ansprechpartner und Informationsschriften zu den einzelnen Krankheitsformen sowie für soziale, psychologische und mobile Fragen und Auswahl der Hilfsmittel stehen jedem Betroffenen zur Verfügung. In gesonderten Fachbereichen und Arbeitskreisen werden die Berater für die einzelnen Betätigungsfelder unterrichtet und geschult. Im Arbeitskreis Forschung sind die bekanntesten universitären Ophtalmologen vertreten.

Durch eine Stiftung werden Wissenschaft und Forschung gefördert. Jährlich werden zwei Forschungspreise vergeben. Publikationen, wie "Retina aktuell" oder "Retina Gespräch" erscheinen regelmäßig.

Stammtischveranstaltung: jeden ungeraden Monat (wie Jan., März) um 13.00 Uhr in der Gaststätte "Zur Schwenke" Elberfelder Str. 92, Hagen.

Regionalgruppe Märkischer Kreis (vormals Hagen)

Informationen der Regionalgruppe: Region Märkischer Kreis ca. 130 Mitglieder (Kreise und Städte von Hagen, Lüdenscheid, Ennepetal, Witten, Schwerte, Fröndenberg, Menden, Iserlohn, Hemer, Letmathe und südliches Dortmund).

Gründung der Regionalgruppe 1984 durch Frau Gisela Grass (Hagen).

Vierteljährliche Regionalgruppentreffen; Beginn 13.00 Uhr im Haus des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hagen, Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen. Die Treffen finden regelmäßig an dem letzten Samstag im Quartal statt. Die Treffen sind als Vortragsveranstaltungen gestaltet mit Gesprächen über Fragen und Themen, die dem Behinderungsgrad der Betroffenen entsprechen. Exkursionen zu Einrichtungen der Blindenhilfe und -arbeit.

Gemeinsame Freizeitgestaltung (Wandern, Grillfest usw.). Individuelle Beratung der Betroffenen und Angehörigen durch geschulte regionale Ansprechpartner oder Fachleute der Pro Retina im überregionalen Bereich.

Auszug aus dem Jahresprogramm: Themen der Vortragsveranstaltungen:

26. Aug. 2006:
"Elektronische Hilfsmittel - Segen für alle Betroffenen?"
Ref.: Henning Schwartz

30. Sept. 2006:
"Aggression auf der Straße - Selbsthilfe durch Deeskalation?"
Mod.: Polizeihauptkommissarin Frau Buß, Polizeidir. Hagen

02. Dez. 2006:
"Therapeutisches Klonen - ethische Hürde oder medizinische Hoffnung?"
Ref.: Frau Cordula von Brandis-Stiehl

INFOBOX

Ansprechpartnerin für MD/AMD: **Gudrun Albrecht**
Tel.: 02334/54784
Ansprechpartnerin RP, Usher, Refsum: **Gerlinde Sand**
Tel.: 02374/4415
Ansprechpartnerin path. Myopie: **Irene Ellerkmann**
Tel.: 02304/70623
Ansprechpartner Hilfsmittel und Soziales: **Henning Schwartz**
Tel.: 02351/52335
Ansprechpartner Behindertenbeirat Hagen **Ulrich Schroeder**
Tel.: 02331/586209
Regionalgruppenleitung: **B. u. M. Söffge**
Wilbergstr. 10
44269 Dortmund
Tel.-Nr. 0231/445172 -
Fax-Nr. 0231/445138
Email:
b.u.m.soeffge@web.de

Richtigstellung

In der Broschüre Netzwelt Ausgabe 1.04 (Okt. 2004 – März. 2005) des Netzwerkes der Selbsthilfegruppen Hagen ist von der Regionalgruppe Märkischer Kreis (vormals Hagen) der Pro Retina Deutschland e.V. ein nicht genehmigter Artikel erschienen. Die inhaltlichen Aussagen auf der Seite 28 ab dem Logo der Pro Retina waren von uns nicht autorisiert.

Die Pro Retina Deutschland e. V. und die Regionalgruppe Märkischer Kreis legen Wert auf folgende Feststellungen:

1) Die Darstellung der Arbeit und insbesondere die Tätigkeitsbeschreibung der dort genannten Person ist unzutreffend. Das Mitglied ist ehrenamtlich als Makulaberaterin des bundesweit tätigen Arbeitskreises Makuladegeneration der Pro Retina tätig. Sie wird in festen Zeitabständen innerhalb der Pro Retina durch universitäre Kräfte als Ansprechpartnerin für Betroffene der juvenilen (frühen) Netzhauterkrankung und der altersabhängigen Form, sowie alle Seltenerkrankungen der Makuladegeneration geschult. Der Umgang und die Anpassung optischer Hilfsmittel gehören nicht zum Beratungsumfang.

2) Die Anpassung, Einweisung und der Umgang mit vergrößernden Sehhilfen bleibt einzig und allein den dafür nach der WVAO qualifizierten und im Low Vision Bereich ausgebildeten Optikern überlassen.

3) Der Artikel stellt die Ziele und Grundsätze der Selbsthilfevereinigung für Menschen mit Netzhautdegeneration nicht korrekt dar. Eine Beratung zu alternativen Behandlungsmethoden gehört nicht zum Beratungsumfang der Pro Retina. Die Makulaberater führen eine Beratung der Patienten auf der Basis der Empfehlung der wissenschaftlichen Beiräte der Pro Retina durch. Dies ist in den MD- und AMD-Broschüren dokumentiert. Andere Empfehlungen, wie alternative Behandlungsversuche, bewegen sich außerhalb der in Hagen durchgeführten Beratung.

Pro Retina Deutschland e.V.
Der Geschäftsführer
Werner Lechtenfeld
Regionalgruppenleitung Märkischer Kreis
Burkhard und Marlies Söffge

PSA ... drei Buchstaben können Leben retten!

Wissen Sie, dass in Deutschland jährlich ca. 40.000 Männer an Prostatakrebs erkranken und 12.000 daran sterben?

Jeder Mann ab 45 Jahre sollte seinen PSA-Wert kennen und sich wenigstens jedes Jahr einmal checken lassen. Bei den üblichen Tastuntersuchungen der Kassen-Checks werden fast 70 % der verdächtigen Funde übersehen. Es ist schon richtig, wenn man sagt: Der tastende Finger sucht, was PSA findet.

PSA ist ein Eiweiß, das fast ausschließlich in der Prostata gebildet wird. Im Blut kommt PSA bei gesunden Männern nur in sehr geringer Konzentration vor. Hierauf basiert der Test des PSA-Wertes. Ab einer Größenordnung von 4 ng (Nanogramm) ml sind die Werte als Alarmzeichen zu bewerten. Es wird dringend empfohlen, einen Urologen aufzusuchen, um eine Aufklärung herbeizuführen.

Es ist besonders darauf hinzuweisen, dass eine Prostataerkrankung nicht mit Schmerzen oder anderen Beschwerden verbunden sein muss. Jedoch bestehen bei einer Früherkennung gute Heilungschancen.

2. Hagener Gesundsheitstag im Hagener Autohaus Max Moritz

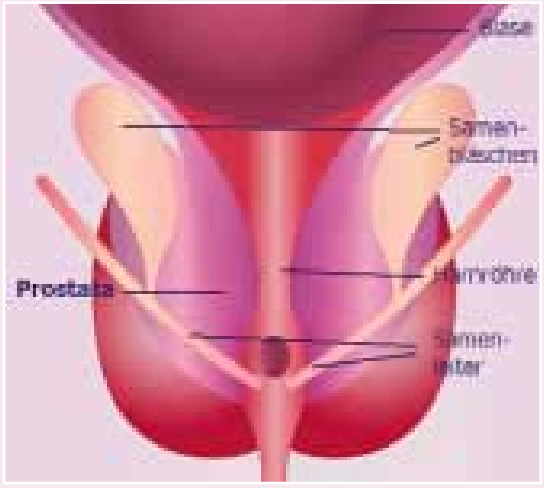
Ausser der Behandlung beim Urologen sollte man sich in einer Selbsthilfegruppe „schlau machen“. Gleichbetroffene können meistens mit Rat zur Hilfe beitragen und über die vielen Möglichkeiten einer Behandlung ihre Erfahrungen mitteilen. In fast allen Städten gibt es Selbsthilfegruppen, die sich meistens monatlich treffen, um zu diskutieren oder sich von Experten über den Stand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aufklären zu lassen.

Bei uns finden diese Treffen monatlich an jedem 3. Dienstag um 17.30 Uhr beim Diakonischen Werk-Hagen, Eppenhauser Str. 154 (neben der Dreifaltigkeitskirche) statt. Die Mitgliedschaft ist kostenfrei.

INFOBOX

Kontaktadressen:
Prostata-SHG-Hagen
Dr. med. Anton Reiß
Sperberweg 6
58093 Hagen
Tel. 02331 / 53579
Fax 02331 / 589465

Diakonische Krebsberatung
Gisela Reinhardt
Eppenhauser Str. 154
58093 Hagen
Tel.: 02331 / 58 84 90



Die gesunde ProstataAnatomie und Funktionen

Wie groß ist die Prostata normalerweise?
Die normale Prostata hat etwa die Größe und Form einer Kastanie und wiegt ungefähr 20 Gramm.
Woraus besteht die Prostata?
Aus Drüsen, Bindegewebe und Muskelfasern. Außerdem enthält sie Blut- und Lymphgefäße sowie Fasern des unwillkürlichen Nervensystems.
Wozu ist die Prostata da, was macht sie?
Ihre Hauptaufgabe ist die Bildung eines Drüsensekrets. Es wird dem Sperma beigemengt und ist wichtig für die Funktionstüchtigkeit der Spermien (Samenfäden), also für die Zeugungsfähigkeit des Mannes. Mit der Fähigkeit zum Geschlechtsverkehr oder zum Orgasmus hat die Prostata nichts zu tun. Weitere Aufgaben hat die Prostata beim Wasserlassen und im Hormonstoffwechsel.

Gentechnologie:

So viel Hoffnung - und so viele Rückschläge

Noch gibt es strenge Regeln für den Import von Stammzellen, und wer sich sein künstlich befruchtetes "Kind nach Maß" heraus picken will, muss weiter ins Ausland fahren. Aber auch in Deutschland ist die Hoffnung groß auf das, was die Genforschung an Neuem bringen könnte - besonders bei Eltern, deren Kinder erblich bedingte Krankheiten haben.

Die Mediziner möchten forschen und müssen doch zugleich verantwortlich handeln. Die Politiker haben wirtschaftliche Interessen und moralische Ansprüche gegeneinander aufzuwiegen. Und die Eltern schließlich müssen entscheiden, was tatsächlich im Sinne ihrer kranken Kinder ist - eine ausgereifte Therapie oder ein letzter Strohhalm, der leicht knicken konnte.

Da lasse ich die Tür lieber zu

Rainer Bernshausen hat sich als Laie schlau gemacht in Sachen Gentherapie. Sein siebenjähriger Sohn Matthias leidet an der Muskeldystrophie Duchenne. Die Erbkrankheit verläuft tödlich. Da keine Heilung in Sicht ist, hat er Kontakt zu Forschern aufgenommen, auch solchen, die sich mit Gentherapien auskennen.

Ich habe mit vielen Professoren gesprochen. Meine Erwartung: Es dauert noch sehr lange. So hat es beispielsweise diesen Fall gegeben in Amerika. Bei einem Jungen, der etwas an der Leber hatte, ist eine Gentherapie versucht worden. Plötzlich hatte das Kind 43 Grad plus - und ist regelrecht verglüht. Da konnten die Ärzte alles einpacken und wieder von vorne anfangen. Jetzt kommen die neuen Studien und damit vielleicht etwas für unseren Matthias.

Die Frage für mich lautet: Was hinterlasse ich? Auch im Hinblick auf ein zweites Kind. Man könnte es zwar heute so machen wie ein Paar in Belgien. Die hatten ein Duchenne Kind und wollten unbedingt noch ein Geschwisterchen haben. Da kam die Präimplantationsdiagnostik zur Anwendung - und mittlerweile ist das Kind sieben Jahre alt. Ich bin vom Glauben abgefallen: Der Junge hatte kein Duchenne!

Ich würde dennoch knallhart sagen: Da lasse ich die Tür zu. Man sollte jeden Behinderten so leben lassen wie unseren Matthias, also möglichst normal erziehen, aber bei der Diagnose 50 zu 50 für ein weiteres Kind sagen: Das hat sich dann für uns erledigt. Dann brauche ich keine Präimplantationsdiagnostik.

Wir nehmen die orthopädischen Möglichkeiten, die gegeben sind. Wenn Matthias später noch die Lungenkraft hat, dass er am Rücken zu stabilisieren ist, gehen wir weiterhin jedes Jahr in die Weserberglandklinik - dann brauchen wir auch keine Gentherapie. Ich bleibe lieber bei der physikalischen Methode wie bei Dr. Arnold. Da weiß ich wenigstens, was ich gemacht habe. Und selbst wenn's mal nicht mehr weitergeht: Zum Versuchskaninchen wird der Junge auf keinen Fall. Vor ein paar Jahren noch war die Stimmung bei den Selbsthilfevereinen "Himmel hoch jauchzend" in Sachen Genforschung. Jetzt ist das anders. Irgendwas wird mit Sicherheit mal kommen, aber das wird ein langer Weg sein.

"Für Matthias ist es dann zu spät"

Diagnose Duchenne: Der Verlauf dar Krankheit ist tödlich. Eine Heilung für den siebenjährigen Matthias ist nicht in Sicht.

Matthias ist kein Kind von Traurigkeit. Obwohl sein Körper gezeichnet ist von Operationen, gibt es für den Jungen kleine Freuden (Teletubbies) und große Abenteuer (Bahnfahrten mit dem Lokführer im Führerhaus). Und doch ist seine Rückwärtsentwicklung nicht aufzuhalten. Gerade erst musste eine Kortisontherapie abgebrochen werden, in die seine Eltern große Hoffnungen gesetzt hatten. Die Genforschung könnte neue Behandlungen ermöglichen - in zehn oder mehr Jahren. ,,Für Matthias ist es dann zu spät", sagt sein Vater und verfolgt doch jede Erkenntnis.

INFOBOX

Duchenne
Bei der "Muskeldystrophie Duchenne" handelt es sich um einen Gendefekt. Dadurch unterbleibt die Produktion von Dystrophin. Das Eiweiß ist wichtiger Bestandteil der Muskelfasern. Das Krankheitsbild findet sich bei etwa einem von 3500 neugeborenen Jungen. Ohne Behandlung werden die Patienten mit 8 bis 12 Jahren gehunfähig. Die Lebenserwartung ist erheblich eingeschränkt.

PID
Bei der Präimplantationsdiagnostik (PID) geht es um die Untersuchung von im Reagenzglas hergestellten Embryonen. So können frühzeitig Hinweise auf genetische Schäden gefunden werden. Nach diesem Verfahren werden nur diejenigen Embryonen eingepflanzt, die die gesuchte Erbkrankheit nicht haben.

Stammzellen
Stammzellen sind Zellen, die sich durch Teilung selbst erneuern. Damit will man nach Therapien gegen schwere Krankheiten forschen. Als problematisch gilt die Forschung an Stammzellen von Embryonen, als unproblematisch beispielsweise die aus Nabelschnurblut.

Rückschau zum Tag der offenen Türe bei Stora-Enso, dem Sponsor des Netzwerks

Letzten Sommer war Tag der offenen Türe bei dem Papierhersteller in Hagen-Kabel. Hier werden jährlich mehr als eine halbe Millionen Tonnen Streichpapiere produziert. Wenn bei diesem größten privaten Arbeitgeber in Hagen der interessierten Bevölkerung die Türe geöffnet wird, reicht der vorhandene Parkplatz bei Weitem nicht mehr aus. Mit Pendelbussen wurde dieses Problem gelöst.

Neben der Betriebsbesichtigung in Gruppen war der Festplatz zentraler Anlaufpunkt für die Besucher/innen. Hier gab es für kleines Geld Essen und Trinken, aber auch viele Attraktionen zur Kurzweil der Gäste. Der Platz war dann auch den ganzen Tag gut gefüllt.

Als Sozialpartner wird das Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen von Stora-Enso regelmäßig unterstützt. Aus dem Grund war es naheliegend, dass sich die Selbsthilfegruppen dort auch präsentierten. In vielen Gesprächen hatte sich gezeigt, dass dadurch viele Menschen über Selbsthilfegruppen informiert werden konnten. Ein toller Erfolg für alle Beteiligten.

Vorstellun

In 60 Hagener Selbsthilfegruppen mit verschiedenen gesundheitlichen Themen setzen sich Bürgerinnen und Bürger für ihre Interessen ein, geben sich gegenseitig Halt und haben Raum für ungezwungenen Austausch. Gemeinsame Erfahrungen bilden die Grundlage für offene Gespräche und gegenseitige Unterstützung. Anonymität und Verschwiegenheit zeichnen die Gruppen aus, geben ihren Mitgliedern als Fachleute in eigener Sache eine hohe Kompetenz und das erforderliche Vertrauen.

Um so erfreulicher ist es, dass der Paritätische Wohlfahrtsverband und das Gesundheitsamt 2006 ein gemeinsames Selbsthilfebüro an zwei Standorten einrichten konnten.

Frau Lohmann vom Paritätischen Wohlfahrtsverband wird einzelne Gruppen betreuen und bei Gruppengründungen behilflich sein. Herr Matzke vom Gesundheitsamt wird weiterhin für Vernetzung, Weiterbildung und die notwendige Öffentlichkeitsarbeit sorgen. Die begonnene Kooperation führt aus Sicht des Sprecherrats des Netzwerks Hagener Selbsthilfegruppen zu einer personellen Verstärkung, wodurch insbesondere die einzelnen Gruppen profitieren.

Nachfolgend stellen sich die beiden Mitarbeitenden im Selbsthilfebüro vor.

g des Selbsthilfebüros

Richard Matzke
Vernetzung, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 02331 / 207-3689

Vor 51 Jahren wurde ich als Gastarbeiterkind deutscher Eltern im Kanton Glarus in der Schweiz geboren. Als Sohn eines Papieringenieurs bin ich mit meinen drei Geschwistern an den Orten Deutschlands mit Papierfabriken aufgewachsen.

Bereits mit 16 Jahren hatte sich bei mir der berufliche Wunsch gefestigt, Sozialarbeiter werden zu wollen. Nach dem Studium war ich 1978 Berufseinsteiger bei der Stadt Hagen. Nach 2 1/2 Jahren Bezirkssozialarbeit beim Jugendamt hatte ich 1980 in das Sozialamt gewechselt. Als sog. Behindertenkoordinator war mir durch die vielen Begegnungen mit Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen bald klar geworden, dass an erster Stelle immer der einzelne Mensch mit seiner besonderen Individualität steht, - und dass Mitmenschen nicht ausschließlich durch Behinderungen zu definieren sind.

Im Jahre 2000 bot sich beim Gesundheitsamt die Möglichkeit, neue Aufgabenfelder des öffentlichen Gesundheitsdienstes mit zu gestalten. Ich habe mich diesen neuen Herausforderungen gestellt, einschließlich der Aufgaben in der Servicestelle für Selbsthilfegruppen.

Dieses Aufgabengebiet trifft aufgrund meiner bisherigen beruflichen Laufbahn mein volles Interesse und ich bin froh, damit Sinn und Inhalt meiner Arbeit verbinden zu können.

Meine Familie - liebe Ehefrau und vier Kinder - bildet meinen zweiten Lebensinhalt. Ich bin bekennender Christ und in meiner Freizeit in der evangelischen Kirche Hagens aktiv.

Kerstin Lohmann
Gruppenbetreuung, Gruppengründungen

Tel.: 02331 / 18 15 16

Vor 40 Jahren wurde ich in Niedersachsen, Kreis Cloppenburg geboren und bin dort aufgewachsen. Wie auch bei Richard Matzke zeigte sich auch schon bei mir als Jugendliche der Wunsch im sozialen Bereich arbeiten zu wollen. Mit 18 begann ich meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflegerin in Oldenburg. Nach zwei Berufsjahren nahm ich mein Studium Sozialwesen an der Fachhochschule in Emden auf. Das abschließende Anerkennungsjahr habe ich in der Suchtberatungstelle in Oldenburg gemacht.

„Der Liebe wegen“ stand 1995 mein Umzug von Oldenburg nach Sprockhövel an. Hier habe ich dann im Rahmen einer Ganztagsfortbildung in „Systemischer Familienberatung“ Erfahrungen in einer Erziehungsberatungsstelle sammeln können.

Es folgten unterschiedliche Projekt u. a. mit Jugendlichen sowie Honorartätigkeiten im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe. Seit Februar 2001 bin ich bei der KISS, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Witten tätig. Diese Arbeit finde ich sehr interessant und bin beeindruckt von dem großen Engagement der Menschen in der Selbsthilfe.

So war ich denn dann auch an eine Mitarbeit im Selbsthilfebüro Hagen sehr interessiert.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Hinweise und

"Neue Medikamente helfen bei Makuladegeneration"

So konnte man in manchen Zeitschriften lesen, tönte es aus dem Radio, berichtete man im Fernsehen. Und bei manchen Betroffenen schlug es wie eine Bombe ein, bei vielen weckte es Hoffnungen – berechtigte?

Nicht wenige gingen zum Telefon und suchten Aufklärung dort, wo sie sie zu finden dachten - auch bei uns, der Selbsthilfegruppe für Menschen mit Makuladegeneration.

Was ist dran, an dieser Aussage? Gibt es wirklich neue Medikamente gegen die so betrübliche altersabhängige Makuladegeneration (=AMD).? Ja, die gibt es, doch mit wesentlichen Problemen:

1. Die Zielgruppe dieser Behandlungsmethode sind nur die Betroffenen, welche die feuchte Form der AMD haben; das sind etwa (nur!) 15 % der Betroffenen. Von diesen sind wiederum nur die geeignet, welche am Beginn oder im mittleren Bereich der Krankheitsentwicklung stehen, also nicht die an der Spätform der Erkrankung stehenden, bei denen sich bereits Narben in der Makula gebildet haben.

2. Diese Medikamente kann man nicht schlucken oder unter die Haut spritzen oder ins Auge tropfen - man muss sie, unter Beachtung peinlicher Sterilität, ins Zentrum des Augapfels, in den "Glaskörper" spritzen.

Und das nicht nur einmal, sondern sicherlich alle sechs Wochen, vielleicht auch alle drei Monate (?), vielleicht über ein Jahr oder mehrere Jahre? Das ist noch nicht klar, denn es fehlen noch längere Erfahrungen - und vielleicht ist es auch individuell verschieden.

3. Von den drei in Erprobung stehenden Medikamenten ist erst eines offiziell bei uns freigegeben, aber noch nicht "kassenüblich". Das heißt, wer will, muss diese Medikamente selbst bezahlen - und sie kosten nicht wenig. Das ist die Realität.

INFOBOX

Ansprechpartner:
Dr. med. Anton Reiß
Sperberweg 6, 58093 Hagen
Tel: 02331-53579
Fax: 02331-589465
Info: 02331-590218
e-mail:
anton.reiss@arcor.de

Was sind das für Medikamente? Sie heißen MACUGEN, LUCETIN und AVASTIN, sind sogenannte "Anti-VEGF" Präparate. Was bedeutet das? VEGF ist die englische Abkürzung von "vascular-endethelial-growth-factor", zu deutsch: Gefäß-Innenzell-Wachstums-Faktor. Dieser von Zellen gebildete Stoff regt die Neubildung von Blutgefäßen an, z.B. auch bei bösartigen Tumoren und deren Metastasen. Und genau diese Stoffe, die auch die Gefäßneubildung bei der feuchten AMD anregen, sollen die drei hier zur Diskussion stehenden neuen Medikamente hemmen - und damit das Fortschreiten der feuchten AMD. Daher heißen sie Anti-VEGF.

Der behandelnde Augenarzt wird sicher weitere Informationen geben, ob diese Mittel angebracht sind, und wenn ja, weiß er auch, wo es gemacht wird.

Fachtagung

"Selbstbehauptung der Selbsthilfe in Fachgremien und Fachkonferenzen"

Die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter e.V. in Münster bietet sog. "LAG-Info-Tage Soziale Kompetenz" an.
In dieser Fortbildungsreihe wird nun am 25. August 2006 im Stadthotel Münster das in der Überschrift genannte Thema behandelt.

In dem Tagesseminar werden Wege aufgezeigt, wie sich die Behinderten-Selbsthilfe stressfrei, konstruktiv und zielführend in die Fachgremienarbeit einbringen kann.

Die Fortbildung dauert von 9 - 16:30 Uhr und kostet einschließlich Verköstigung und Materialien in Ergänzung zu den Tagungsinhalten 30 Euro. Anmeldeschluss ist der 10.08.06.

Weitere Informationen zur Tagung wie auch den Anmeldebogen sind beim Veranstalter erhältlich:
Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter e.V.
Neubrückenstr. 12 - 14, 48143 Münster,
Tel: 02 51 / 4 34 00, Fax: 02 51 / 51 90 51
E-Mail: info@lag-selbsthilfe-nrw.de
Internet: www.lag-selbsthilfe-nrw.de

Neuauflage des Selbsthilfegruppen-Wegweisers

Die Neuauflage des Selbsthilfegruppen-Wegweisers ermöglicht allen Interessierten einen kurzen Weg zur „richtigen Gruppe". Er soll der Information Betroffener und der Orientierung der in den medizinischen und sozialen Arbeitsgebieten dienen. Neben den Selbsthilfegruppen wurden Institutionen, Vereine und Verbände in das Verzeichnis aufgenommen, die präventiv oder rehabilitiv mit gesundheitlichen Themen befasst sind, oder selbsthilfe-iniziierend tätig sind. Die Informationen sind zu finden im Internet unter www.hagen.de ...Gesundheit/Umwelt ...Selbsthilfegruppen.

Tipps

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Inkontinenz

Durch die Initiative von zwei Betroffenen soll es in nächster Zeit zu einer Gruppengründung in Hagen kommen. Der Initiator ist bereits überörtlich in der Inkontinenz Selbsthilfe e. V. tätig (Herr Petersmann, Tel: 02331/463547, eMail: petersmann@pit-germany.de, Internet: www.inkontinenz-selbsthilfe.de). Aus Sicht der Initiatoren ist eine gemischte Gruppe geplant, anders als in Gevelsberg. Bei der dortigen Gruppe treffen sich ausschließlich Frauen (Kontakt über die KISS EN-Süd, Tel: 02332/664029).

AD(H)S – Erwachsenen SELBSTHILFE – Hagen

Die Gruppe trifft sich am 1. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Evang. Gemeindehaus Markus, Rheinstr. 26, 58097 Hagen. In den Schul-Ferien und an Feiertagen trifft sich die Gruppe nicht. 2006 sind noch folgende Termine vorgesehen: 6. September, 4. Oktober und 6. Dezember. Informationen zur Gruppe bei Frau Désirée Gräfin Schweinitz (Tel: 02331/880490, EMail: desischweinitz@compuserve.de) oder bei Frau Gudrun Thiele-Scheel (Tel: 02331/880218, EMail: gudrun.ts@t-online.de).

Selbsthilfegruppe für Herzerkrankte und Gefährdete

Herzkrankheiten sind einschneidende Ereignisse im Leben der betroffenen Menschen. Bluthochdruck, Diabetes, erhöhte Blutfette, Übergewicht, Dauerstress, Rauchen, zuviel Alkohol und Bewegungsmangel sind die wesentlichen Risikofaktoren. Es kommt zu Durchblutungsstörungen mit den bekannten Folgen.

Sorgen um die eigene Gesundheit, Veränderungen im Alltag, Zukunftsängste und belastete Beziehungen verändern das Leben.

Neben einer guten medizinischen Versorgung und einem angepassten Lebensstil müssen die psychosozialen Folgen aufgefangen werden. Hier stoßen professionelle Hilfen an ihre Grenzen.

In Hagen hat am 7. Juni 2006 unter Mitwirkung der Deutschen Herzstiftung, der Herz-Kreislaufliga Hagen, wie auch des Gesundheitsamtes der Stadt Hagen die Gründung einer Selbsthilfegruppe für Herzkranke stattgefunden. Rund 30 Interessierte hatten sich hierzu getroffen. Der Abend wurde folgendermaßen strukturiert:

- Begrüßung, Herr Hudzik, Initiator und Ansprechpartner
- Vorteile einer Selbsthilfegruppe, Frau Lohmann (DPWV) und Herr Matzke (Stadt Hagen, Gesundheitsamt)
- Selbsthilfe aus Sicht des Arztes, Herr Dr. Liebermann, Herz-Kreislaufliga Hagen
- Erfahrungen aus bestehenden Gruppen, Herr Klaes, Deutsche Herzstiftung.

Die Gruppe traf sich nach dieser Gründungsversammlung das erste Mal am 12. Juli 2006, im Haus des PARITÄTISCHEN, Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen.

Weitere Informationen unter Tel.-Nr. 02331/76407 (Herr Hudzik).

Nicht mehr dabei:

Ilco-Gruppe Dortmund/Iserlohn

Die Selbsthilfegruppe, die auch das Einzugsgebiet Hagen umfasste, besteht nicht mehr. Informationen zum Thema gibt auch Herr Breitfeld aus Hagen-Hohenlimburg (Tel: 02334/51338). Er ist Leiter der Gruppe Westfalen-Lippe, die sich außerhalb trifft.

Das Wichtigste sind die richtigen Kontakte

Zu welchen Themen Selbsthilfegruppen in Hagen und den angrenzenden Städten/Kreisen bestehen, darüber informiert das Selbsthilfebüro Hagen
Tel. 02331 / 207-2564
und Tel. 02331 / 18 15 16
sowie die Homepage der Stadt Hagen
(www.hagen.de/gesundheit/selbsthilfegruppen)

Soweit für die angesprochene Erkrankung oder das jeweilige Problem keine Selbsthilfegruppe im Einzugsbereich Hagens besteht, vermittelt das Selbsthilfebüro an Landes und Bundesvereinigungen.
(www.nakos.de)

Außerdem werden die Anfragen gesammelt, um im Laufe der Zeit Kontakte und Verknüpfungsmöglichkeiten mit Gleichbetroffenen zu ermöglichen. Bei Interesse unterstützt die Servicestelle den Aufbau einer neuen Gruppe. Dies setzt aber voraus, dass die Gruppenleitung geklärt ist, auch wenn sich später u.U. jemand anderes dazu bereit erklärt.

Unser Netzwerk:

Aktions- und Gesprächskreise Brust- und unterleibskrebsbetroffener Frauen	02331/588490
Al-Anon-Gruppe c/o Kontaktstelle Anonyme Alkoholiker	02374/12106
Allgemeiner Hagener Gehörlosen-Verein 1895	Fax: 02331/881373
„Älter werden mit Freu(n)den" Wohn-, Lebens-, Pflegegemeinschaft Hagen e.V.	02331/9666641
Anonyme Alkoholiker Kontaktstelle Hagen	02331/3482062
Arbeitskreis Überaktives Kind e.V.	02331/400177
AWO-Suchtberatung (angeleitete Gruppen)	02331/381-24 und -26
Behinderten Sportgemeinschaft Hagen e.V.	02331/55669
Bezirksverein der Kehlkopflosen Hagen e.V.	02331/971497
Blau-Kreuz-Verein Hagen-Mitte e.V.	02331/687081
Blaues Kreuz Hagen Haspe	02331/44313
Blinden- und Sehbehindertenverein	02331/51925
Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e.V.	02334/42492
C-Zell-Karzinom e.V.	02331/27817
Crohn / Colitis Kontaktgruppe Hagen	02334/59688
Deutsche Myasthenie Gesellschaft e.V.	02334/51169
Deutsche Parkinsonvereinigung e.V. Regionalgruppe Hagen	02331/66270
Deutsche Rheumaliga NW e.V. c/o AOK Hagen	02331/ 125-165
Deutsche Sarkoidose-Vereinigung gemeinn. e.V.	0231/437008
Deutsche Zöliakie-Gesellschaft Zöliakie-Sprue-SHG	02338/1065
Deutscher Diabetiker Bund BV Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis	02331/83645
Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur NRW e.V.	02331/7878585
Elternkreis Drogenabhängiger	02331/3488241
Elternkreis krebskranker und lebensbedrohlich erkrankter Kinder / Kinderschutzbund	02331/386089-0
Epilepsie-Selbsthilfegruppe	02331/587572
Gehörlosen-Sportgemeinschaft Hagen 1962 e. V.	02331/902549
Gesprächs- und Aktionskreis für Männer mit Männerkarzinomen	02331/588490
Guttempler-Gemeinschaft Hohenlimburg-Letmathe	02334/52268
Hagener Freundeskreis / Suchtkrankenhilfe e.V.	02331/76038
Hagener Gehörlosen-Verein "Fortschritt"	0202/559705
Hagener Angstselbsthilfe	02331/72053
Hepatitis Hilfe NRW e.V., SHG Hagen	02338/488534
IG. d. Angehörigen von Alzheimer-Kranken e.V.	02331/330607
Interessensgem. Epidermolysis Bullosa e.V. -DEBRA BRD	02371/6217
Kinder und Jugendliche mit Behinderung	02331/386089-0
Kneipp-Verein Hagen e.V	02331/331422
Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werkes	02331/588490
Kreuzbund	02331/22743
KV Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/ Hagen e.V.	02337/400
Makula SHG für Menschen mit Makuladegeneration	02331/53579
Messies-Hagen	0179-9147174
Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Hagen e.V.	02331/52262
Muskelerkrankungen Muskeldystrophie Duchenne	02331/924054
Osteoporose Selbsthilfe	02331/64244
Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V.	02330/12792
Pro Retina Deutschland e.V. Gruppe Hagen/Sauerland	02334/54784
PSA - Selbsthilfegruppe für Männer mit Prostata-Carzinom	02331/589465
Psoriasis - Schuppenflechte - IG Hagen und Umgebung e.V.	02331/65609
Regionalgruppe Aufmerksamkeitsstörung /Hyperaktivität des BV-AH e.V.	02331/880490
Schlaganfall-Selbsthilfegruppe, Marienhospital Hagen	02331/129-229
Schmerz lass nach	02331/9347222
Selbsthilfegruppe Eltern Hochbegabter Kinder	02331/880732
Selbsthilfegruppe 1 "Fibromyalgie" Rheuma-Liga	02332/80000
Selbsthilfegruppe 2 "Fibromyalgie"	02331/377737
Selbsthilfegruppe für Darmkrebserkrankte des Diakonischen Werkes EN/HA	02331/588490
Selbsthilfegruppe für Zwangserkrankte	0202/84422
SHG HIV-positiver und AIDS-kranker Menschen	02331/338833
Selbsthilfegruppe „Kinderlähmung"	02331/687263
Selbsthilfegruppe "Krebs" Deutsches Rotes Kreuz	02331/305824
Selbsthilfegruppe nach Apoplex	02331/64722
SHG Schlafapnoe e.V. Hagen 1992	02331/66503
Selbsthilfegruppe „Unruhige Beine"	02332/7595-0
Selbsthilfeverein Nierenkranker Dortmund und Umgebung	0231/837990
Sklerodermie-Selbsthilfe e.V. Gruppe Dortmund	02331/64846
Sozialverband VdK Kreisverband Hagen/Ennepe-Ruhr	02332/80960
Sportvereine mit REHA-Maßnahmen	02331/25540
Stillgruppe Hagen Kinderschutzbund	02331/735969
Stoma Gruppe Hagen Allgemeines Krankenhaus Hagen	02331/201-0
Tinnitus Selbsthilfegruppe Hagen und Umgebung	02333/913290
Verband Organtransplantierter Deutschland e.V.	02331/880877
Wildwasser Hagen e.V.	02331/371013

Sportangebote für Menschen mit Behinderungen

Sportangebote für Menschen mit Behinderungen:

Behinderten Sportgemeinschaft Hagen e.V.
Ansprechpartnerin:
Ursula Siebert
Wasserloses Tal 69
58093 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 5 56 69
Angebot: Breiten-, Rehabilitations- und Leistungssport für körper- oder geistigbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, zum Beispiel: Schwimmen, Gymnastik, Tischtennis, Bosseln

Behindertensport-gemeinschaft Hohenlimburg e.V.
Ansprechpartner:
Herbert Kallmeyer
Auf dem Roland 14
58119 Hagen
Tel.: 0 23 34/ 35 32
Angebot: Schwimmen, Wassergymnastik, Gymnastik und Spiele für körperbehinderte Menschen, Herzsport

Deutsche Rheumaliga NRW e.V.
Arbeitsgemeinschaft Hagen
Ansprechpartnerin:
Ingrid Schürmann
Am Widey 2 – 4
-im Hause AOK-
58095 Hagen
Tel.: 0 23 31 / 1 25 - 1 65
Sprechzeiten:
1. und 3. Montag im Monat 10.00 – 12.00 Uhr
Angebot: Therapieangebote (zum Beispiel Wassergymnastik)

Selbsthilfegruppe Osteoporose
Ansprechpartnerin:
Hilde Billenkamp
Lauwerikstr. 33
58099 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 6 42 44
Angebot: Gymnastik

Selbsthilfegruppe "Fibromyalgie" Rheuma-Liga
Ansprechpartnerin:
Regina Reimers
Tel.: 0 23 32/ 8 00 00
Karin Wirzbicki
Tel.: 0 23 31/ 40 05 58
Angebot: krankengymnastische Gruppentherapie

Gehörlosen-Sportgemeinschaft Hagen 1962
Ansprechpartner:
H. W. Urbanski
Höxterstr. 2 b
58135 Hagen
Fax: 0 23 31/ 90 25 49

Sportvereine mit Reha-Maßnahmen:

Herzsport

Behinderten-sportgemeinschaft Hohenlimburg e.V.
Ansprechpartner:
Herbert Kallmeyer
Auf dem Roland 14
58119 Hagen
Tel.: 0 23 34/ 35 32

Sport-Club-Concordia Hagen 1967 e.V.
Ansprechpartner:
Mathias Pläger
Hohle Str. 70
58091 Hagen

TSV Hagen 1860 e.V.
Ansprechpartner:
Günter Fenten
Hoheleye 23
58093 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 6 77 77
E-Mail:
info@tsvhagen1860.de

TuS "Deutsche Eiche" Kückelhausen 1890 e.V.
Ansprechpartnerin:
Anne Schüßler
Im Voßhegte 3
58135 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 40 59 18.

Vorhaller Turn- und Spielverein 1879 e.V.
Ansprechpartnerin:
Gaby Maat
Voßacker 27
58089 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 30 27 17
Geschäftszeiten:
Mo 9.00 - 12.00 Uhr
Mi 16.00 - 18.00 Uhr
Außerdem: Osteporose – Gymnastik und Aqua Fitness Diabetiker

VFL Eintracht Hagen 1863 e.V.
Ansprechpartnerin:
Petra Tautz
Pillauer Str. 14
58099 Hagen

Diabetes-Sport

TSV Hagen 1860 e.V.
Ansprechpartner:
Günter Fenten
Hoheleye 23
58093 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 6 77 77
E-Mail:
info@tsvhagen1860.de

TV-Hasperbach 1898 e.V.
Ansprechpartner:
Reinhard Eckhoff
Koboldweg 13
58135 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 40 10 92

Osteporose-Gymnastik

TuS Deutsche Eiche Kückelhausen
Ansprechpartner:
Dieter Galhoff
Spielbrinkstr. 6
58135 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 40 63 64

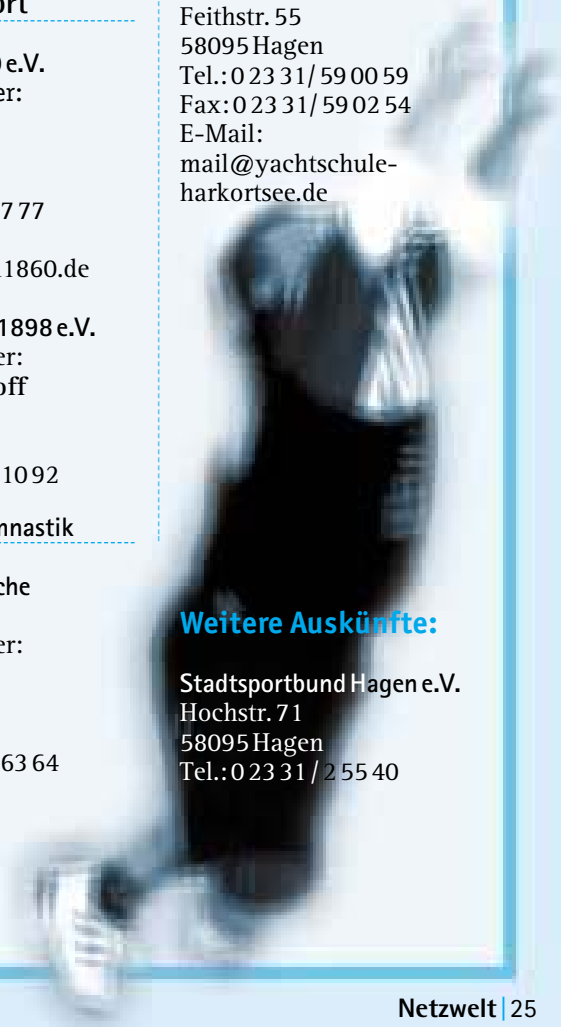
Sportgruppe in der Krebsnachsorge

TSV Hagen 1860 e.V.
Ansprechpartner:
Günter Fenten
Hoheleye 23
58093 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 6 77 77
E-Mail: info@tsvhagen1860.de
Angebot: Krebsnachsorge-Osteoporose-, Arthrose-, Wirbelsäulengymnastik

Wassersport

Kanu-Verein Wasserwanderer Hagen e.V.
Vorhaller Weg 13
58313 Herdecke
Tel.: 0 23 30/ 38 58
E-Mail:
vorstand@kvw-hagen.de
Internet:
www.kvw-hagen.de

Yachtschule Harkortsee
Feithstr. 55
58095 Hagen
Tel.: 0 23 31/ 59 00 59
Fax: 0 23 31/ 59 02 54
E-Mail:
mail@yachtschule-harkortsee.de



Weitere Auskünfte:

Stadtsportbund Hagen e.V.
Hochstr. 71
58095 Hagen
Tel.: 0 23 31 / 2 55 40

Aktuelles kurz & kna

Selbsthilfepreis 2006

Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V. hat den Selbsthilfepreis 2006 unter dem Leitsatz "Gemeinsam mit anderen Vieles erreichen" ausgelobt. Mit diesem Preis werden erstmalig Aktivitäten oder Vorhaben ausgezeichnet, die von Menschen mit Behinderungen, Eltern behinderter Kinder oder in der Selbsthilfe Engagierten entwickelt oder durchgeführt werden. Gemeint sind laufende Projekte, neue Ideen, Weiterentwicklung oder Fortführung bestehender Projekte, Angebote oder Veranstaltungen, die einer finanziellen Förderung bedürfen. Den Gewinnern winkt ein Preisgeld von 6.000 Euro. Bewerbungen sind bis 1. September 2006 schriftlich einzureichen beim: Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V., Silke Martmann-Sprenger, Brehmstr. 5 - 7, 40239 Düsseldorf (Tel: 0211/64004-12; Fax: 0211/64004-20.

Fortbildung für Gruppenleiter/innen aus der Selbsthilfe

Bereits zum vierten Mal hatte das Gesundheitsamt die Frühjahrsfortbildung mit Herrn Vogelsänger aus Münster organisiert. Am 28.04.06 trafen sich ca. zwanzig Interessenten/innen im Gemeindehaus in Hagen Kabel. Kostenträger war in diesem Jahr der Landesverband der Betriebskrankenkassen in Essen.

Herr Vogelsänger ist als Mitarbeiter der MIKS (Münsteraner Informations- und Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen) und freigewerblicher Seminar- und Kommunikationstrainer sehr gut in der Lage, die Fortbildung lohnenswert durchzuführen. Die Teilnehmer/innen sind rege in das Gespräch gekommen und konnten in Kleingruppen viele Fragen stellen. Durch Rollenspiele wurde Verhalten reflektiert und durch kollegialen Rat Lösungsvorschläge erarbeitet.

Am Ende des Tages zeigten sich alle Beteiligten zufrieden mit den lebendigen Erfahrungen, die der Tag zugelassen hatte. Die Treffen der beteiligten Selbsthilfegruppen werden davon profitieren.

"Deutschland bewegt sich" – Städtetour in Hagen

In einer dreitägigen Mitmachaktion wurde die Gesundheitsinitiative der BARMER, einer auflagenstarken Sonntagszeitung und des ZDF (Sportstudio) in Hagen präsentiert. Hagen war in 2006 eine von 21 Städten, die auf dem Tourenplan zu finden waren. Die dreitägige Veranstaltung zu den Themen Ernährung, Bewegung und Prävention hatte vom 21.07. - 23.07.06 auf dem Friedrich-Ebert-Platz vor der Volmegalerie stattgefunden.

Ein Städteprogramm eine Woche vor und eine Woche nach den Aktionstagen rundete die Sache ab.

Das eigentliche Aktionsdorf auf dem Friedrich-Ebert-Platz war voll durchorganisiert und bot neben einer Präsentationsfläche keine weiteren Möglichkeiten einer lokalen Beteiligung. Anders wurde es auf der Kampstrasse in Richtung Galeria Kaufhof. Dort waren die Informations- und Aktionsstände der ortsansässigen Vereine und Gruppen.

Das Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen wie auch das gemeinsame Selbsthilfebüro von DPWV und Gesundheitsamt waren beteiligt. Hierzu wurde ein Vorbereitungskreis mit den teilnehmenden Selbsthilfegruppen initiiert, um interessante, interaktive Angebote als Publikumsmagnete vorzubereiten. Informiert wurde über das gesamte Selbsthilfespektrum Hagens.

NEU: Gesprächskreis für Rheumakranke

Die Rheumaliga AG Hagen bietet nun neben den vielen Therapieangeboten und persönlichen Beratungen im Haus der AOK (Frau Schürmann, 1. und 3. Montag im Monat, Tel. 02331 / 125-165) auch einen Gesprächskreis an jedem 3. Dienstag im Monat im Haus des PARITÄTISCHEN, Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen, 15 Uhr, an. Der Gesprächskreis ist für alle Interessierte offen und soll in erster Linie dazu dienen, Erfahrungen auszutauschen. Auch werden Info-Materialien ausgegeben und Vorträge organisiert. Kontakt über Frau Heynold, Tel. 02331 / 40 13 20

Rheuma

pp

Die Sozialpartner von Stora-Enso profitieren voneinander – Netzwerk ist dabei

Die Vertreter/innen der von dem Papierhersteller unterstützten Gruppen und Einrichtungen haben sich in diesem Jahr zweimal darüber ausgetauscht, wie eine Kooperation zueinander zum Nutzen Aller sein könnte. Dabei wurden von der Hagener Suppenküche, UNICEF, der Beratungsstelle ZeitRaum, dem Westf. Freilichtmuseum und dem Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen, gute Ansätze entwickelt.

Z.B. ist Herr Schlänger als Leiter der Beratungsstelle ZeitRaum dazu bereit, einzelne Gruppen bei Problemen zu unterstützen. Auch soll aus der Lebensberatungsstelle heraus eine Selbsthilfegruppe angestoßen werden.

Das Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen präsentiert sich in der Volme-Galerie

Mit dem Centermanager der Volme-Galerie wurde die kreisrunde Infofläche im mittleren Bereich der überdachten Einkaufszone für die Zeit vom 19.10. - 21.10.06 reserviert. Dort haben einzelne Selbsthilfegruppen dann die Möglichkeit, über ihr Wirken zu informieren. Auch wird das Netzwerk zusammen mit dem Selbsthilfebüro über das breite Spektrum der Tätigkeitsfelder interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort stehen. Die Stände werden zu den Hauptgeschäftszeiten besetzt sein.

16. 9. 2006 Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Hagen

Auf die Woche des Bürgerschaftlichen Engagements wird in der Hagener Innenstadt am Samstag, den 16. September diesen Jahres, durch eine Kooperationsveranstaltung hingewiesen. Federführend ist dabei die Freiwilligenzentrale Hagen. In der Zeit von 10 - 15 Uhr werden in der Fußgängerzone mit Ständen und Aktionen auf das breitgefächerte Angebot ehrenamtlicher Arbeit hingewiesen. Die gesundheitliche Selbsthilfe wird sich in breitem Umfang daran beteiligen.

Wobei unterstützt das Selbsthilfebüro Hagen?

Das Hagener Selbsthilfebüro hat zwei Anlaufstellen:

Dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Kreisgruppen Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen, **Frau Lohmann**, obliegen vorwiegend

- der überregionale Austausch
- die Gruppenbegleitung und -beratung
- die Einzelberatungen
- die Gruppengründungen.

Schwerpunkte des Mitarbeitenden beim Gesundheitsamt der Stadt Hagen, **Herrn Matzke**, sind insbesondere

- die Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen und Veranstaltungen)
- die Vernetzung der Selbsthilfegruppen
- das Sponsoring für das Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen.

Frau Lohmann erreichen Sie unter der Tel.-Nr. 02331/ 181516 und Herrn Matzke unter 02331/207-2564.

Global, lokal, verantwortungsvoll

Stora Enso Kabel gehört mit einer Kapazität von 600.000 t Presse-, Katalog- und Feinpapier zu den modernsten und leistungsfähigsten Einheiten von Stora Enso, einem der weltweit führenden Forstindustriekonzerne.

Mit ca. 1.000 Beschäftigten sind wir größter privater Arbeitgeber in Hagen. Die soziale Verantwortung, die sich hieraus ergibt, nehmen wir als aktives Mitglied der Stadt gerne wahr. Deshalb engagieren wir uns für unsere Sozialpartnerschaften in Bildung, Sport, Kunst, Kultur und für karitative Zwecke. Zu unseren Partnern zählen die weiterführenden Hagener Schulen, das Westfälische Freilichtmuseum, die Hagener Suppenküche, das Netzwerk Hagener Selbsthilfegruppen und die Beratungsstelle ZeitRaum.

Last but not least: Jedes Jahr geben wir jungen Menschen die Chance, bei uns ihre berufliche Karriere zu starten. Wir bilden in den Berufen Papiermacher /-in, Elektroniker /-in, Industriemechaniker /-in, Industriekaufmann /-frau (EU) und Fachinformatiker /-in aus.

Stora Enso zählt zu den weltweit führenden Forstindustriekonzernen und produziert Presse- und Katalogpapiere, Feinpapier, Verpackungskarton und Holzprodukte. In diesen Produktbereichen hält Stora Enso eine führende Position. Die Produktionskapazität liegt bei etwa 15 Mio. t Papier und Karton pro Jahr. Der Konzern beschäftigt über 40.000 Personen in mehr als 40 Ländern. Die Produktionsstätten befinden sich in Europa, Nordamerika und Asien. Stora Enso verpflichtet sich zu unternehmerischer Tätigkeit im Sinne ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. Diese Verpflichtung ist verankert in den Grundwerten und den Grundsätzen zur ökologischen und sozialen Verantwortung. Stora Enso berichtet über ökologische und soziale Themen in dem jährlichen Bericht zur Unternehmensverantwortung.

Kontakt:
Stora Enso Kabel GmbH & Co. KG
Schwerter Str. 263 · D-58099 Hagen · Postfach · D-58147 Hagen
Tel.: +49 (0)2331/699-0 · Fax: +49 (0)2331/699-516
www.storaenso.com/werkkabel · E-Mail: storaensokabel@storaenso.com

STORAENSO